Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 206. **Dienstag den 3. September 1901.** **XIX. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Eine Meldung der „Köln. Ztg." aus Basel versichert, daß die Entscheidung bezüglich der Weiterreise des Prinzen Tschun nächsten Montag zu erwarten sei. Es heißt, der chinesische Kaiser selbst sei geneigt, den deutschen Wünschen nachzugeben, unter seinen Rathgebern machten sich indessen Einflüsse geltend, welche eher die Rückkehr des Prinzen, als die Erfüllung des verlangten Zeremoniells fordern. Von Li-Hung-Tschang traf gleichfalls ein neues langes Telegramm beim Prinzen ein, dessen Inhalt geheim gehalten wird. Man versichert, daß von den Berliner Forderungen dem Prinzen erst nach der Abfahrt von Genua Mittheilung gemacht wurde. Wäre dieses in Peking geschehen, so würde der Prinz kaum die Europareise angetreten haben.

In Entrüstungsrummeln zu schwelgen war von jeher Lebensbedürfniß der rothen Demokratie. Es ist daher nicht zu wundern, daß unter den Auspizien des mittlerweile parteiflügge gewordenen Liebknecht junior anläßlich des Gumbinner Urtheils die Berliner Sozialdemokraten in einer Versammlung eine Resolution annahmen, daß das Urtheil des Oberkriegsgerichts zu Gumbinnen mit dem Volksbewußtsein nicht in Einklang stehe ꝛc. Der Ruhm seiner rothen Brüder ließ nun den Berliner Verein „Waldeck" nicht schlafen. Wo aber nun die Sozialdemokratie in immerhin anzuerkennender verhältnißmäßiger Mäßigung sich an den einzelnen Fall hielt, verloren die freisinnigen Spießer völlig die Besinnung und brachten in ihrer hohen Weisheit die nachfolgende Resolution unter der Aegide des Gastwirths und Landtagsabgeordneten Schulz zu natürlich einstimmiger Annahme: Der fortschrittliche Verein „Waldeck" hat aus dem Gang und dem Ergebniß des Mordprozesses in Gumbinnen auf's neue die Ueberzeugung gewonnen, daß Militärgerichte durchaus ungeeignet seien, über Freiheit und Leben unserer Mitbürger Recht zu sprechen. Wir erachten deshalb die Unterstellung unter die Militärgerichtsbarkeit für eine gefährliche Minderung der Rechtssicherheit des Volkes in Waffen." Die Massivität dieser Bierbankpolitik würde durch weitere Kommentare nur geschmälert werden.

Präsident Loubet hat Sonnabend den Botschafter Constans im Schlosse Rambouillet empfangen. — Der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau ist Sonnabend Abend nach Paris zurückgekehrt. Am Dienstag Vormittag wird im Elysée ein Ministerrath unter dem Vorsitz des Präsidenten Loubet abgehalten werden.

Die Pforte hat in Paris die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen nachgesucht und eine befriedigende Lösung aller Differenzen versprochen.

In Belgrader Hofkreisen wird behauptet, König Alexander von Serbien habe den jüngsten Bruder der Königin Draga, Leutnant Nikodem Lunyeviza zum Thronfolger designirt.

König Eduard von England wird, wie „Ritzaus Bureau" aus Fredensborg meldet, gegen den 9. September dort eintreffen. Dann wird also eine Begegnung König Eduards mit dem Zaren stattfinden.

Den Zaren als Friedensfürsten preist das Blatt „Petersburkija Wjedomosti" anläßlich seines bevorstehenden Besuchs in Deutschand und Frankreich. Das Blatt hebt die guten deutsch-russischen Beziehungen hervor und betont, der Danziger Besuch müsse auch in Frankreich volle Sympathie finden, wo vieles aus der Vergangenheit schon vergessen wird und viele Hoffnungen wach werden auf Schaffung einer engeren, ernstlichen französisch-deutschen Annäherung und gemeinsamen hohen europäischen Politik. — Weiter verbreitet Wolffs Bureau noch folgende russische Preßstimme über die Bedeutung des Zarenbesuchs in Deutschland und Frankreich: Die „Nowosti" weisen auf die unzweifelhafte Annäherung hin, die in dem letzten Jahrzehnt sich zwischen Frankreich und Deutschland vollzogen. Man müsse diese Annäherung bei der Beurtheilung der augenblicklichen Lage in Europa und der bevorstehenden politischen Zusammenkünfte berücksichtigen. Die Lage sei nicht nur klar und bestimmt, sondern auch in hohem Grade erfreulich. Rußland, Deutschland und Frankreich wünschten alle drei den Frieden, der sich auf Beibehaltung des status quo und auf Achtung der gegenseitigen Interessen gründe. Die Besuche in Danzig und Frankreich stünden im engsten Zusammenhang. Man habe ernsten Grund für die Erwartung, daß beide Besuche wohlthätige Folgen im Sinne der zweifellosesten Festigung des europäischen Friedens haben wird. „Grashdanin" sagt, die Nachricht von der Reise des Kaisers nach Frankreich sei nicht nur eine wichtige, sondern auch hocherfreuliche, weil dieses Ereigniß mit der Reise des Kaisers nach Danzig im Zusammenhang stehe. Der Kaiser habe zeigen wollen, daß er den traditionellen Banden der Freundschaft, die das russische Herrscherhaus mit dem Hause der Hohenzollern verbinden, treu, ebenso treu aber auch jenem neuen Vermächtniß sei, das die Freundschaft zwischen dem französischen und russischen Volke geschaffen habe. — Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt" schreibt an leitender Stelle: Wir erblicken in der Danziger-Entrevue ein Ereigniß, welches geeignet ist, den Völkern Europas das kostbare Gut des Friedens weiter zu erhalten, und begrüßen mit Freuden dieses Zeichen der ungestörten guten Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland. Vielleicht wird nun die Harmonie in der Politik, welche zwischen diesen beiden Reichen waltet, einen Einklang in den wirthschaftlichen Fragen herstellen. Vielleicht wird die Kaiser-Zusammenkunft nicht nur für den politischen, sondern auch für den wirthschaftlichen Frieden Früchte tragen. Das Problem der Handelsverträge beschäftigt heute die ganze Welt, und es wäre zu wünschen, daß die Gefahren, welche diesem handelspolitischen System drohen, verschwinden. Auch wirthschaftliche Gegensätze sind, wenn nur guter Wille vorhanden ist, nicht unüberbrückbar, und so mag denn vielleicht auch für die Frage der Handelsverträge die Kaiser-Zusammenkunft bei Danzig nicht ohne Wichtigkeit sein. Jedenfalls aber bietet die Entrevue den Völkern die Gewähr, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland gute sind, das Verhältniß dieser beiden Mächte zu einander ein freundschaftliches ist und daß diese kostbare Garantie für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens unvermindert geblieben ist.

Der „Times" wird aus Tanger gemeldet, der Sultan habe die Verlegung des Hofes nach Fez auf unbestimmte Zeit verschoben.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. August 1901.

— Se. Majestät der Kaiser hörte Sonnabend Vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Stellvertreters des Staatssekretärs des Reichs-Marine-Amts Admirals Büchsel und des Chefs des Marinekabinets Generaladjutanten Admirals Frhrn. v. Senden-Bibran.

— Nachträglich wird berichtet: Bei der Enthüllung des Denkmals des Kurfürsten Johann Sigismund am Freitag sagte der Kaiser lachend zu Professor Breuer: „Das war mein dickster Ahne!"

— Kronprinz Wilhelm wird nach seiner Rückkehr von England bezw. Schottland in Potsdam eintreffen und dort einstweilen Aufenthalt nehmen; alsdann begiebt sich der Thronfolger in Begleitung des Obersten v. Pritzelwitz nach Königsberg i. Pr., um der am 7. September stattfindenden großen Kaiserparade beizuwohnen. An den westpreußischen Kaisertagen wird der Kronprinz nicht theilnehmen. Prinz Eitel Friedrich wird dagegen nur an den Kaisermanövern in der Gegend von Danzig theilnehmen.

— Ueber die Ursache des Ausfalles der diesjährigen großen Herbstparade auf dem Tempelhofer Felde kursiren gegenwärtig die verschiedenartigsten Gerüchte, die sich jedoch sämmtlich als haltlos erweisen. So heißt es unter anderem, daß der Kaiser die Parade erst in Gegenwart des chinesischen Prinzen Tschun abzuhalten gedenke. Wie aber die „Post" aus zuverlässiger Quelle erfährt, fällt die Parade auf Befehl des Kaisers lediglich aus dem Grunde aus, daß zur Zeit bei einzelnen Truppen der Garde-Regimenter die Ruhrkrankheit herrscht. Erfreulicherweise ist

---

Zauber der Zeit.

Roman von G. von Stokmans (Germanis).

(Nachdruck verboten.)

(53. Fortsetzung.)

„Liebste Frau Rose," stand da in der bekannten, geliebten, nur schon etwas verblaßten Handschrift, „ich bin stolz und freudig bewegt, daß Sie mir Ihr Vertrauen schenken, und offen und ehrlich, wie Sie gefragt haben, will ich Ihnen auch antworten.

Wenn sich Ihnen ein neues Lebensglück bietet, ergreifen Sie es muthig in Gottes Namen und genießen Sie es ruhigen, freien und dankbaren Herzens; Sie begehen damit weder ein Unrecht noch eine Pietätlosigkeit. Denken Sie auch nicht gering von dem Dahingeschiedenen, indem Sie meinen, er, der Todte, Verklärte, könne auf einen Lebenden sich eifersüchtig sein. Darüber ist er hinaus! Sie haben ihn unaussprechlich beglückt, aufopfernd gepflegt und tief betrauert — mehr kann von Ihnen nicht verlangt werden. Was Sie ihm jetzt noch schulden, ein liebevolles Gedenken, ein dankbares Erinnern, können Sie ihm unter allen Umständen gewähren, und ich sollte meinen, Sie würden dies noch freudiger und inniger thun, wenn Ihr ganzes Leben in Harmonie mit Ihren Wünschen ist, als wenn Sie sich ineine künstliche Entsagung hineinzwingen, der das Bedauern auf dem Fuße folgt, und Sie, bewußt oder unbewußt, in dem teuren Verstorbenen ein Hinderniß zu Ihrem Glücke sehen.

Wohl giebt es eine Treue über das Grab hinaus, aber sie hat nur Werth und Berechtigung, wenn sie eine ganz unwillkürliche, ich möchte fast sagen, unfreiwillige ist, und aus einer inneren Nothwendigkeit entspringt, während das, was man so oft fälschlich dafür hält, einfach in den Verhältnissen, dem Alter oder dem Charakter der Ueberlebenden liegt und keinen Anspruch auf eine solche Bedeutung hat.

Der Verkehr mit Verstorbenen, und mögen sie uns noch so theuer sein, ist immer nur einseitiges Fragen, Bitten und Beschwören, dem Stummen, Unsichtbaren, Unendlichen gegenüber, und einer lebensvollen, warmherzigen Natur, wie der Ihren, kann dies auf die Dauer unmöglich genügen. Sie wird früher oder später nach einer Antwort, einen Ersatz verlangen, und wenn ihr Gott einen solchen sendet, braucht und soll sie ihn nicht von sich weisen.

Darum, liebste Freundin, folgen Sie getrost dem geheimen Zug Ihres Herzens, verlassen Sie Ihre Einsamkeit und lassen Sie Ihr junges, schönes Leben einem anderen wieder zum Segen gereichen. Dies wünsche ich von ganzem Herzen, ich, der beste, treuste Freund Ihres Mannes, und wenn Sie mir nicht glauben, wenn Sie noch nicht überzeugt sind, erinnern Sie sich, daß der Apostel Paulus sagt:

„Das verehelichte Weib ist bei Lebzeiten des Mannes gebunden kraft des Gesetzes; wenn aber ihr Mann gestorben ist, so ist sie frei von dem Gesetze des Mannes."

Ich weiß nicht, wie oft ich den Brief gelesen habe, wie lange ich allein in meinem Zimmer blieb, schluchzend und betend.

Bis ins Innerste fühlte ich mich erschüttert, und neben der Reue über meine Thorheit, der Sehnsucht nach dem auf immer Verlorenen, stieg noch ein anderes Gefühl wieder mächtig in meiner Seele empor, — die Liebe und Bewunderung für meinen Gatten. O, wie gut und klug war er gewesen, wie genau kannte er das menschliche Herz! Das Opfer, das ich seinem Andenken brachte, hatte meiner Zärtlichkeit für ihn mehr geschadet, als die Leidenschaft für einen anderen Mann, und unmerklich hatte ein leiser Groll gegen ihn sich eingenistet in meiner Seele.

Nun aber war er nicht mehr der Tyrann, den ich zu beleidigen fürchtete, der Mann, der mir mein Glück mißgönnte, sondern der verklärte, theure, verständnißvolle Freund, dem ich anvertrauen durfte, was mein Herz bedrückte, und das Gefühl innerer Zusammengehörigkeit mit ihm, das durch kein neues Band geschädigt werden konnte, stellte sich nun wieder bei mir ein. An Stelle der übernatürlichen Treue, unter der ich so schwer gelitten habe, trat tröstend und ausgleichend die echte, natürliche, und als ich mich etwas beruhigt hatte, schrieb ich den Brief Wort für Wort ab. Er ist für mich ein theures Vermächtniß, ein gnädiger Urtheilsspruch über mein innerstes Denken und Fühlen, und ich staune über die wunderbare, unerwartete Fügung, welche mich Dora Gaedersen treffen, ihre Freundschaft gewinnen und durch sie hierher nach Lübeck kommen ließ, auf daß ich bei einer ganz fremden Frau das kostbare Dokument fände, das allein im Stande ist, mir für immer Ruhe und Freiheit wiederzugeben.

Ja, die Spannung in meiner Seele hat sich gelegt, eine wohlthätige Reaktion ist eingetreten, aber der Schmerz um Dr. Elzen, der nun in einem fremden Erdtheil weilt und vielleicht niemals wiederkehrt, überwältigt mich nun um so mehr und rechtfertigt wohl den Ausdruck der Verzweiflung, mit dem ich heut meine Zeilen begann.

Hagen, den 15. März.

Ich bin wieder im Pastorat bei Sophie und den lieben Himmelslichtern, wohne wieder in meinen zwei Stuben und habe auf den Blumenbrettern einen ganzen duftenden Frühlingsflor, — aber ich selbst fühle mich gar nicht wohl, habe keinen Appetit und sehe auch so blaß aus, daß Sophie ganz ernstlich besorgt ist. Sie schilt auf das lange Herumreisen und redet mir zu, wieder eine eigene Wohnung zu nehmen, eine eigne Häuslichkeit zu gründen. Sie will mir dann Ruth und Leni, die beiden ältesten Mädchen, zur Gesellschaft geben und räth mir, auch den früheren geselligen Verkehr wieder aufzunehmen, aber ich weiß nicht, wie es kommt, mich lockt nichts, es ist mir alles gleichgültig, ja, ich kann mich nicht einmal mehr ordentlich ärgern!

Rabenaus sind nähmlich wirklich versetzt worden, die ganze Familie Hellborg hat die Schale ihres Zornes über mich ausgegossen, und wenn der kleine Hans Werner bei dem Umzug sich erkältet, so habe ich, nach Ediths Meinung, einen Mord auf dem Gewissen. Daß ich die Kosten tragen muß, versteht sich von selbst; ich, ich allein bin schuld durch meine Ablehnung des gestrengen Herrn Obersten, und daß Rabenau auch um anderer Ursachen versetzt werden könnte, will man um keinen Preis gelten lassen. Auch ist Edith tief beleidigt, daß ich es wage, meine geliehenen Sachen zurück zu verlangen (sie haben schon bedenklich gelitten) und den Wohnungswechsel für einen geeigneten Moment dafür halte. Ich habe überhaupt nach ihrer jetzigen Ansicht Ilse um ihr Lebensglück betrogen, denn Rabenau verstehe sie auf die Dauer doch nicht zu würdigen, so ein armer Leutnant sei von jeder Laune seiner Vorgesetzten abhängig — und ohne mein rücksichtsloses Eingreifen hätte sie schließlich doch noch eine ganz andere Partie machen können, als diese! — — Nun, — ich murre nicht! Sophie hat ganz recht, wenn sie sagt: „Dummheit muß bestraft werden," — und dumm war ich, thöricht, romantisch. Aber it is never too late to mend und die Familie Hellborg hat nichts mehr von mir

inzwischen in der Ruhrepidemie, soweit sie die Berliner Truppentheile betrifft, ein Stillstand eingetreten, auch schreitet die Besserung in dem Befinden der Lazareth- und Revierkranken stetig fort; eine Weiterverbreitung der Seuche erscheint nach den der „Post“ gewordenen Mittheilungen gänzlich ausgeschlossen.

— An dem zu Ehren des Staatssekretärs v. Köller in Schleswig stattfindenden Abschiedsessen werden sämmtliche Landräthe und Oberbürgermeister der Provinz theilnehmen.

— Am 23. August ist an typhösem Fieber der kaiserliche Regierungsrath von Fluegge, Bezirksrichter in Dar-es-Salam, gestorben.

— Auf dem Linienschiff „Kaiser Wilhelm der Große“ ist im Kieler Hafen in einem neu angesteckten Kessel das Hauptdampfrohr geplatzt, glücklicherweise ohne einen Menschen zu verletzen.

— Im Manövergebiet an der Saar tritt der Typhus epidemisch auf. Das 173. Infanterie-Regiment in St. Avold wird nach der „Metzer Ztg.“ an den Herbstmanövern wegen des Ausbruchs von Typhuserkrankungen unter den Mannschaften nicht theilnehmen.

— Der Vertrag zur Stadterweiterung von Metz mit dem Militärfiskus ist am Donnerstag unterzeichnet worden. Die Gesammtsumme, welche die Stadt für angekauftes Gelände zu zahlen hat, beträgt 3 799 503 Mk., welche bis zum Jahre 1910 in jährlichen Raten bezahlt werden muß. Die Verzinsung des jedesmaligen Restes beträgt 4 Przt.

— Zu der Entwendung des Verschlußstückes von einem Geschütz des 2. Garde-Feldartillerie-Regiments in Potsdam wird einer Korrespondenz von militärischer Seite geschrieben, daß von dem Verrath eines militärischen Geheimnisses an das Ausland nicht die Rede sein könne. Die Konstruktion des Verschlußstückes sei nirgend ein Geheimniß und nach vollständiger Einführung der neuen Geschütze in militärischen Fachblättern genau beschrieben.

Kiel, 31. August. Unter überaus reger Betheiligung fand heute Abend ein zu Ehren der Besatzungen der heimgekehrten Chinadivision von der Bürgerschaft veranstalteter Lampionkorso statt. Hunderte von geschmückten Ruderbooten, Motorbooten und Dampfern bewegten sich an den auf der Höhe von Bellevue verankerten Schiffen entlang, jedes einzelne mit Hurrah begrüßend.

Friedrichsort, 31. August. Die Uebungsflotte ist heute Nachmittag 1 Uhr hier eingelaufen, nachdem in der Nacht die Torpedoflottillen und „Kaiser Wilhelm der Große“ hier eingetroffen waren. Heute Nachmittag wird die gesammte Flotte Kohlen einnehmen.

Zur industriellen Krisis.

Typographia, Kunst- und Setzmaschinen Druckerei mit beschränkter Haftung, Berlin. Als betheiligt an der Zahlungseinstellung dieser Gesellschaft wird auch die Aktiengesellschaft Ludwig Loewe u. Ko. genannt, und zwar betrage die Betheiligung 125 000 Mark.

Ausland.

Wien, 1. September. Der Kaiser empfing heute Nachmittag die gestern Abend hier eingetroffene Abordnung des preußischen Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments bestehend aus Oberst v. Raven, Leutnant v. Lavallade und Unteroffizier Adam in besonderer Audienz. Der deutsche Militärattaché von Bülow stellte die Abordnung dem Kaiser vor. Dieselbe trug zuerst die Sommeruniform des deutschen Expeditionskorps in Ostasien und legte nach deren Besichtigung durch den Kaiser die Winteruniform an. Nach dreiviertelstündiger Audienz entließ der Kaiser die Abordnung in huldvollster Weise. Abends fand in Schönbrunn eine Hoftafel statt, zu welcher Oberst v. Raven, Leutnant v. Lavallade und Militärattaché v. Bülow zugezogen waren.

Budapest, 31. August. Wie der „Pester Lloyd“ meldet, trifft der König von Rumänien am Montag in Wien ein.

Rom, 31 August. Pater David Flemming ist zum Generalvikar des Franziskanerordens ernannt worden.

Gex, 31. August. Der Chedive hat das Bad Divonne verlassen und sich nach Paris begeben, wo er mehrere Tage zu verweilen gedenkt.

London, 31. August. Das erstklassige Schlachtschiff „Exmouth“ ist heute in Birkenheal vom Stapel gelaufen; das Schiff ist 405 englische Fuß lang, 75½ Fuß breit und hat ein Deplazement von 14 000 Tons. In Glasgow lief heute der Kreuzer „Bedford“ von Stapel; derselbe hat ein Deplazement von 9800 Tons und soll eine Fahrtgeschwindigkeit von 23 Knoten erreichen; er wird besonders stark armirt werden.

London, 31. August. Nach einer Meldung der „Times“ aus Lima von vorgestern wird ein amerikanisches Syndikat die Kerro de Pasko Kupferminen ankaufen.

London, 1. September. Se. Kaiserliche Hoheit der deutsche Kronprinz ist gestern Abend zum Besuche des Herzogs und der Herzogin von Marlborough in Blenheim eingetroffen. Vorher hatte der Kronprinz Liverpool besucht.

Madrid, 30. August. Mittelst königlicher Verfügung ist die Erbauung eines Crematoriums in Madrid genehmigt worden.

St. Sebastian, 31. August. Der Kommandant des deutschen Schulschiffes „Stein“ und der deutsche Botschafter von Radowitz haben sich heute nach Miramar begeben und sind von der Königin-Regentin empfangen worden. Die Königin-Regentin gab hierauf ein Gartenfest für die Besatzung des Schulschiffes „Stein“, das glänzend verlief. Der Marineminister und der Minister des Aeußern werden morgen, die Königin-Regentin am Montag dem Schulschiff einen Besuch abstatten.

Marstrand, 31. August. Der König ernannte den Bankier Robert von Mendelssohn zum schwedisch-norwegischen Generalkonsul in Berlin.

Petersburg, 31. August. Fürst Eugen Maximilanowitsch Romanowsky, Herzog von Leuchtenberg, ist heute Nachmittag 2 Uhr hier gestorben.

Konstantinopel, 30. August. Der Anatolischen Bahngesellschaft ist gestern das auf Grund eines Irades des Sultans genehmigte Statut der Hafengesellschaft in Haidar Pascha durch den Arbeitsminister zugestellt worden.

Konstantinopel, 31. August. Der Sultan empfing gestern nach dem Selamlik den deutschen Geschäftsträger Freiherrn von Wangenheim in Audienz

Newyork, 30. August. Ein Eisenbahnzug ist bei Darville im Staate Newyork entgleist. 8 Personen wurden getödtet, 13 verletzt.

Zur Abwickelung der China-Angelegenheit.

Daß die Hauptübelthäter, die für die an den Fremden begangenen Schandthaten in erster Reihe verantwortlich sind, überaus glimpflich oder gar straflos davonkommen, müssen auch die Engländer erfahren, die eben noch auf strenge Bestrafung für die an englischen Unterthanen in Tschutschan verübten Unthaten gedrungen haben, unter der Drohung, sonst die englischen Truppen nicht zurückziehen zu wollen. Der „Times“ wird aus Shanghai vom Freitag gemeldet: In einem hier eingegangenen Bericht über die Strafen, welche aus Anlaß des Gemetzels von Tschutschan verhängt worden sind, heißt es, der Hauptmann, welcher die Wache hatte, sei am 25. August enthauptet worden, und der Gouverneur sei bereit, noch 24 andere, weniger Schuldige streng zu bestrafen. Der Provinzial-Schatzmeister Yungtsching und der Taotai Pao, die in erster Linie Schuldigen, hätten kürzlich Hangtschau verlassen, ohne degradirt worden zu sein, letzterer befinde sich dem Vernehmen nach auf der Reise nach Singanfu. Man glaube übrigens nicht, das eine strengere Strafe, als Verlust des Amtes, werde verhängt werden.

Der nach Japan bestimmte Sühne-Gesandte Natung ist, wie aus Shanghai telegraphirt wird nach Nagasaki abgereist, um sich von dort nach Tokio zu begeben.

Mittheilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „Dresden“ 31. August Port Said an und ab. Dampfer „Pisa“ 31. August Kolombo an, 2. September ab. Dampfer „Silvia“ 31. August Kolombo an, 1. September ab. Dampfer „Bayern“ 31. August Southampton an und 1. September ab.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 31. August. (Der „Deutsche Tag“ in Graudenz.) In einer Vorstandssitzung des deutschen Ostmarkenvereins Ortsgruppe Graudenz ist am Freitag Abend das Programm für den „Deutschen Tag“ endgiltig festgestellt worden. Im „Schwarzen Adler“ finden am Sonnabend, 7. September, Versammlungen statt und zwar vormittags 11 Uhr die Sitzung des Hauptvorstandes, nachmittags 5 Uhr die Sitzung des Gesammt-Ausschusses. Abends 8 Uhr haben die auswärtigen Gäste und die Mitglieder der Ortsgruppe Graudenz im „Tivoli“ ein gemüthliches Zusammensein. Der Sonntag Vormittag ist für die Gäste zum Besuch der Sehenswürdigkeiten von Graudenz und Umgegend (städtisches Alterthumsmuseum, Schloßberg, Feste Courbière) freigelassen. Nachmittags 1 Uhr findet im „Schwarzen Adler“ ein Festmahl mit Tafelmusik statt. Der eigentliche „Deutsche Tag“ (Sonntag, 8. September) im Schützenhause und dessen großen Garten wird durch ein Konzert von der Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Schwerin (kgl. Musikdirigent Nolte) eingeleitet, das bereits um 2 Uhr beginnt. Ein deutscher Ordensritter spricht einen Prolog, dann folgt ein Chorgesang der Liedertafel und darauf die Begrüßungsansprache durch den Ersten Bürgermeister von Graudenz, Herrn Kühnast, der auch das Kaiserhoch ausbringt. Nach dem Gesange der Nationalhymne begrüßt der Vorsitzende der Ortsgruppe Graudenz, Herr Stadtrath Mertins, die Festgenossen. Die Haupt-Festrede hält der Vorsitzende des Hauptvorstandes, Herr Major a. D. von Tiedemann-Seeheim. Dann singt die Liedertafel und darauf folgen Reden der Herren von Bieler-Melno, Justizrath Wagner-Berlin, Rektor Dr. Keller-Birnbaum u. A. An den Schlußgesang der Liedertafel schließt sich ein allgemeines deutsches Lied. Lebende Bilder aus der Geschichte des deutschen Ordenslandes (mit Text und Musik) werden auf dem Orchester im Garten, das als Bühne eingerichtet wird, vorgeführt werden. Volksbelustigungen und Feuerwerk schließen das Fest ab. Der Erwerb einer schwarz-weiß-rothen Schleife zum Preise von 10 Pf. berechtigt jeden Deutschen zum Eintritt und zur Theilnahme an allen Darbietungen des „Deutschen Tages“. Das Programm ist so eingerichtet, daß der offizielle Schluß des Festes schon um 7½ Uhr abends erfolgen wird. Alle auswärtigen Theilnehmer können also mit den gegen 8 Uhr in Graudenz abfahrenden regelmäßigen Zügen die Heimfahrt antreten. Extrazüge werden nicht abgelassen. Die Sonntags-Rückfahrkarten haben für manche Züge bekanntlich keine Giltigkeit, es wird bei der betr. Eisenbahndirektion noch ein Antrag auf Giltigkeit dieser Karten für alle Züge gestellt werden. Der Wunsch, daß im Eisenbahndirektionsbezirke Danzig für Sonntag, 8. September, von sämmtlichen Stationen nach Graudenz Sonntags-Rückfahrkarten III. Klasse zum einfachen Preise ausgegeben werden möchten, ist abgelehnt worden, es sei „nach den neuerdings ergangenen Bestimmungen unzulässig“. Es bleibt für die Ausflügler nach Graudenz sonach nur die Vergünstigung für Gesellschaftsfahrten, nach welcher bei gemeinschaftlichen Reisen von mindestens 30 Personen oder bei Lösung von mindestens 30 Fahrkarten eine Ermäßigung bis 50 Prozent des gewöhnlichen Fahrpreises gewährt werden kann.

Elbing, 30. August. (Eine sozialdemokratische Versammlung) fand am Donnerstag Abend im Gewerkschaftshause statt, in der drei Vertreter für den am 15. September im „Gewerkschaftshause“ stattfindenden westpreußischen Provinzialparteitag gewählt wurden. Es wurde beschlossen, auf dem Parteitag die Bildung einer Agitationskommission und die Aufstellung eines Parteiführers für Westpreußen zu beantragen. Ferner soll die Entsendung eines Vertreters für Westpreußen zum Lübecker Parteitage angestrebt werden.

Tiegenhof, 30. August. (Die Leiche) des etwa 45jährigen Töpfers Karl Krause wurde heute Vormittag in der Tiege gefunden. Der Ertrunkene war gestern nach der Arbeit beim Gastwirth Kischke und ging von dort gegen 9 Uhr nach Hause. Wahrscheinlich ist er beim Passiren der Lindenallee in die Tiege gefallen.

Zoppot, 29. August. (Zur Einweihung der Erlöserkirche.) Mit großem Eifer wird jetzt an der Fertigstellung der Erlöserkirche gearbeitet, welche am 17. September in Gegenwart der Kaiserin eingeweiht werden soll. Heute ist die von Herrn Rentier Schultz gestiftete Thurmuhr mit Schlagwerk vollendet worden, und schon künden ihre vier Zifferblätter und der Klang ihres Schlagwerkes weithin die Zeit. Ebenso naht die Orgel ihrer Vollendung, und wären einige der kunstvollen Fenster nicht bei Gelegenheit einer Ausstellung durch ein umstürzendes Gerüst beschädigt worden, so würden sie auch schon an Ort und Stelle sein.

Danzig, 31. August. (Zu den Kaisertagen.) Dem Herrn Oberpräsidenten sind nunmehr folgende einstweiligen Bestimmungen über die Ankunft des Kaisers zugegangen: Am Sonnabend den 14. September trifft der Kaiser auf seiner Yacht „Hohenzollern“ um 10 Uhr vormittags in Neufahrwasser ein und fährt von dort per Eisenbahn hierher, wo er um 10 Uhr 12 Minuten auf dem hiesigen Hauptbahnhofe anlangt. Nach großem militärischem Empfange begiebt sich der Kaiser an der Spitze des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 durch die Straßen unserer Stadt und nach der Begrüßung im Artushofe durch die Stadt nach dem Langgarterthor, um von dort das 2. Leibhusaren-Regiment (Königin Viktoria von Preußen Nr. 2) in unsere Garnison zu führen, welches dabei vor dem Rathhause als neue Garnisontruppe begrüßt wird. Um 1 Uhr frühstückt der Kaiser im Offizier-Kasino des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1, fährt dann nach der „Hohenzollern“, die inzwischen an die kaiserliche Werft gegangen ist, und begiebt sich abends um 7 Uhr wiederum nach dem Kasino des 1. Leibhusaren-Regiments, um mit dem gesammten Offizierkorps der Todtenkopf-Brigade zu diniren. Am Sonntag den 15. September vormittags 9½ Uhr empfängt der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ im Beisein des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler die Vertreter der Provinz, und zwar den Vorsitzenden des Provinziallandtages Herrn Rittergutsbesitzer v. Graß-Klanin, stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Generallandschaftsdirektor Wehle-Blugowo, die Mitglieder des Provinzialausschusses und Herrn Landeshauptmann Hinze. Danach findet Feldgottesdienst auf dem kleinen Exerzierplatz statt. Am Montag den 16. September wird die große Parade auf dem Strießer Felde abgehalten. Ueber die Einweihung des Alten- und Siechenheims auf Neugarten und der Kirchen in Schidlitz und Zoppot durch die Kaiserin ist bereits berichtet. Wann und wo die Kaiserin eintrifft, ist noch nicht bekannt geworden. Dem Herrn Oberpräsidenten ist ferner mitgetheilt worden, daß der Kaiser von Rußland erst am 11. September (nicht am 10. September) mit dem deutschen Kaiser vormittags entweder auf der Höhe an der Spitze der Halbinsel Hela oder bei stürmischem Wetter auf unserer Rhede zusammentreffen wird. Zu den Flottenmanövern wird der „Danz. Ztg.“ noch telegraphisch gemeldet: An den Landungsmanövern im Weichselmündungs-Gebiet sollen nur Mannschaften des ersten Geschwaders von acht Linienschiffen theilnehmen. Die Danziger Flottenmanöver dauern bis zum 20. September. An diesem Tage ist die Auflösung der Uebungsflotte befohlen worden. — Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der während der Kaisertage in der Villa „Rose“ des Herrn Stadtrath Rodenacker in Langfuhr wohnen wird, trifft bereits am 4. September hier ein. — Aus Elbing wird berichtet: Mit dem Kaiserpaar werden die beiden jüngsten Kinder der Majestäten, der 11 Jahre alte Prinz Joachim Franz Humbert und die 9 Jahre alte Prinzessin Viktoria Luise, am 6. September die Reise in die Ostmark antreten, aber nicht bis Königsberg fahren, sondern in Elbing die Reise unterbrechen und von hier aus nach Cadinen weiterfahren. Der Hofzug dürfte hier am 6. September nachmittags gegen 4 Uhr eintreffen. Die Kaiserin kommt am Montag den 9. September gegen Abend mit dem Hofzuge nach Cadinen und bleibt dort bis zum 14., um dann nach Danzig zu fahren und am 17. September wieder nach Cadinen zurückzukehren. Am 13. September hat die kleine Prinzessin Geburtstag; sie wird an diesem Tage neun Jahre alt. Während in früheren Jahren der hiesige Kasinowirth der kaiserlichen Küche in Cadinen vorstand, trifft diesmal dort eigenes Küchenpersonal von Berlin ein. Der Küchenwagen des Hofzuges bleibt während der Anwesenheit der Kaiserin in Cadinen; ebenso treffen dort Pferde und Wagen aus dem kaiserlichen Marstall ein. Die Ankunft des Kaisers erfolgt am Donnerstag den 19. d. Mts. Wahrscheinlich wird der Kaiser einige Tage der Jagd nachgehen, wobei insbesondere an eine Jagd auf Raubvögel gedacht ist, die sich um jene Zeit auf dem Zuge von Norwegen nach dem Süden befinden. Angelockt werden die Vögel durch einen festgemachten Uhu. Nur jene Raubvögel werden geschossen, die schädlich wirken. Ueber die Weihe der St. Annenkirche bezw. über die Theilnahme des Kaiserpaares an der Feier verlautet noch nichts. — Das Kaisermanöver dauert, wie der Chef des Generalstabes der Armee, Graf von Schlieffen, mitgetheilt hat, nunmehr endgiltig drei Tage, und zwar vom 17. bis 19. September. Nach der Mittheilung des Generalstabes werden die Truppen sowohl am 17. als auch am 18. September nach den Manövern Biwaks beziehen, am 19. September kochen die Truppen nach der letzten Manöverübung im Freien ab, ein Theil rückt sogleich zum Abtransport nach den nächstgelegenen Bahnhöfen, ein Theil bezieht bis zum 20. September, an welchem Tage die letzten Abtransporte stattfinden, in den Ortschaften des Kreises Dirschau Quartier, also ohne Verpflegung. Am 17. und 18. September werden die Stäbe der im Biwak liegenden Truppen in den zunächst gelegenen Ortschaften Quartier beziehen. Am 19. September, also am letzten Manövertage, werden in 72 Ortschaften bezw. Gütern des Kreises Dirschau zusammen 15 230 Mann und 4579 Pferde einquartirt werden. Da der Güterverkehr, wenigstens der Transport von Massengütern ruht, dürfte der Abtransport der Truppen schnell und sicher vor sich gehen. Zahlreichere Eisenbahnbeamte sind für die Manövertage nach Dirschau abkommandirt.

Danzig, 31. August. (Verschiedenes.) Herr Provinzial-Schulrath Dr. Kretschmer, welcher eine Reihe von Jahren am hiesigen Provinzial-Schulkollegium als Dezernent für das Seminarwesen fungirte, ist in gleicher Eigenschaft an das Provinzial-Schulkollegium in Breslau versetzt worden. — Der auf heute angesetzt gewesene Termin für den Zwangsverkauf der in Konkurs gerathenen Papierfabrik Kl.-Bölkau ist auf den 31. Oktober verschoben worden. — Die diesjährige Theater-Saison wird am 14. September mit einer Jubiläums-Festvorstellung eröffnet werden, da das hiesige Schauspielhaus in diesem Jahre auf ein 100jähriges Bestehen zurückblickt. — In der Danziger Bucht trifft demnächst der Kieler Dampfer „Holsatia“ ein, der eine auf zwei Monate bemessene Expedition zur wissenschaftlichen Untersuchung der Fischerei-Verhältnisse in der Ostsee ausführt. Der Expedition gehören an die Naturforscher Dr. Schiemenz-Friedrichshagen, Reibisch und Apstein-Kiel, sowie als Führer der Oberfischmeister Heydrich-Memel. — Beim Kriegspielen verschüttet wurde am Donnerstag Nachmittag auf dem neben der Abegg-Stiftung in Neufahrwasser gelegenen Gelände der 10jährige Sohn des Steindruckers Pertl. In dem sandigen Gelände waren von den Kindern Versteckhöhlen gegraben worden; ohne daß einer der Mitspielenden es bemerkte, wurde P. in einer solchen Grube verschüttet. Erst als am Abend die Eltern ihr Kind vermißten, wurden Nachgrabungen angestellt und die Leiche des Knaben aufgefunden.

Tilsit, 31. August. (Die Stadtverordneten) lehnten in ihrer gestrigen Sitzung die Besetzung der Stadtbauraths-Stelle, deren Ausschreibung unterm 28. Juni genehmigt worden war, mit 21 gegen 11 Stimmen ab.

Königsberg, 31. August. (Der Jubiläums-Kaiser-Gottesdienst,) welcher aus Anlaß des zweihundertjährigen Gedenktages der Königskrönung am Sonntag, 8. September d. Js., vormittags 10 Uhr in der königlichen Schloßkirche stattfindet, wird sich zu einer außerordentlich glänzenden Feier gestalten. Es nehmen daran theil: die Generale, die Stabsoffiziere der Garnison Königsberg und Deputationen der am genannten Tage in der alten Krönungsstadt untergebrachten Truppen, außerdem werden sämmtliche Fahnen und Standarten des 1. Armeekorps zu beiden Seiten des Altars Aufstellung nehmen. Die glorreichen Feldzeichen, welche bekanntlich dieser Tage in Gegenwart des Kaiserpaares im Berliner Zeughause die Weihe empfingen, werden demnächst nach Königsberg gebracht werden. Der Kaiser wird unter Voran-

---

zu erwarten, — ich finde, ich habe nun Lehrgeld genug bezahlt.“

Hagen, den 20. Juli.

Eine Krankheit liegt hinter mir, eine akute Gehirnentzündung. Sophie und eine Diakonissin haben mich in wahrhaft rührender Weise gepflegt und mein Herz ist voll Dank für all die Liebe, welche man mir in der Zeit erwiesen hat. Aber rechte Freude an dem wiedergewonnenen Leben (denn es war ernstlich bedroht) habe ich noch nicht; mit der zunehmenden Genesung kommen auch die traurigen Gedanken, die vielen stummen Fragezeichen wieder, welche mich vorher so sehr gepeinigt haben, und wenn ich mich denselben auch nicht willig hingebe, so kann ich dieselben auch nicht verbannen. Vielleicht, daß ein Luftwechsel, eine Luftveränderung mir gut thut. Der Arzt scheint eine solche zu wünschen, obgleich ich hier den schönen, großen Garten habe, und es fragt sich nur noch, wohin ich gehen soll. Zu einer theuren Badereise habe ich dieses Jahr kein Geld.

Hohenstachau, den 1. August.

Ich bin wieder bei Lori, die mich dringend einlud und hier in ihrem schönen Heim mit ihrem Mann die langersehnten Sommerferien verlebt. Sophie selbst hat mich hergebracht, der Professor als Arzt mich in seine Obhut genommen, und Rothtraut, welcher ihre Eltern Urlaub gaben, wird in den nächsten Tagen erwartet, um mir ein wenig Gesellschaft zu leisten. — Alle freuten sich augenscheinlich, mich wiederzusehen, und Bob legte mir zum Willkommen beide Pfoten auf die Schulter.

(Fortsetzung folgt.)

tragung der Kroninsignien sich zu dem Gottesdienst vom königlichen Schloß über den Schloßhof nach der Kirche begeben. Auf dem Wege bis zum Gotteshause bilden zwei Kompagnien Infanterie und zwei Eskadrons Kavallerie zu Fuß Spalier.

Insterburg, 29. August. (Obstverkaufsstellen.) Der landwirthschaftliche Zentralverein für Litthauen und Masuren hat in den Städten Insterburg, Gumbinnen, Tilsit und Lyck Obstverkaufsstellen eingerichtet. Der Verkauf von Obst an bezw. durch die Obstverkaufsstelle erfolgt nach der vom Zentralverein festgesetzten Geschäftsordnung, welche in den Verkaufsstellen zur Einsicht ausliegt. Die Obstverkaufsstellen nehmen nach vorheriger Vereinbarung jedes Quantum Obst zu entsprechenden Tagespreisen ab.

Eydtkuhnen, 29. August. (Das Brandunglück in Wistyten) ist schrecklich. Ueber 250 Familien sind obdachlos. Der deutsche Kaiser soll 10 000 Mk. zur Beschaffung von Kleidern, Möbeln und Wäsche durch den Herrn Oberförster in Szittkehmen für die vom Brande schwer Heimgesuchten überwiesen haben. In Petersburg hat diese Hilfeleistung warme Anerkennung hervorgerufen. Der Schaden wird auf 400 000 Rubel geschätzt. In Stallupönen hat sich schon ein Komitee gebildet, welches Sammlungen für die Abgebrannten annimmt. Auch hier und in der russischen Umgebung haben sich bereits Komitees gebildet.

Inowrazlaw, 31. August. (Eigene städtische Gasanstalt.) Die Straßenbeleuchtung hat bekanntlich seit dem Konkurse der Petzold'schen Fabrik die Dampfmühle übernommen. Der Preis der Beleuchtung ist auf 16½ Pf. für die Bogen- und Brennstunde festgesetzt worden. Die Unterhaltung und Bedienung der Gasolinlampen erfolgt durch die städtischen Nachtwächter, die dadurch einen Nebenverdienst haben. Etatirt waren für Beleuchtung 20 000 Mk., ausgegeben wurden 21 632,58 Mk. Nachdem der gegen Dr. Müller angestrengte Prozeß bekanntlich vom Schiedsgericht zugunsten der Stadt entschieden worden ist, haben es sich die städtischen Behörden angelegen sein lassen, Vorarbeiten für die Einführung einer neuen eigenen Beleuchtung zu unternehmen. Dieselben haben sich vornehmlich auf die Erbauung einer Gasanstalt erstreckt und sind nach dieser Richtung bereits soweit gefördert, daß diese Frage voraussichtlich noch im laufenden Jahre zur allgemeinen Zufriedenheit wird gelöst werden.

Bromberg, 31. August. (Der bisherige Regierungs-Präsident Conrad) verabschiedete sich der „Ostd. Pr." zufolge heute Mittag auf der königl. Regierung von dem Kollegium und dem Beamtenpersonal. Heute Nachmittag findet im Zivilkasino ein Abschiedsessen für Herrn Conrad statt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 2. September 1901.

— (Sedan-Gedenkfeiern.) Der gestrige Sonntag erfreute sich der Gunst der Witterung leider nicht. Es war kalt und regnerisch. Vormittags rieselte es unaufhörlich vom Himmel herunter und erst gegen Mittag drängte sich die Sonne ein wenig aus ihrem Wolkenschleier hervor. Zum Sitzen im Freien war das Wetter nicht angethan und so waren die im Viktoriagarten vom Kriegerverein und die im Schützenhause zu Mocker veranstalteten Sedanfeste nur mäßig besucht. Der Kriegerverein Thorn versammelte sich gegen 2 Uhr auf der Culmer Esplanade und nachdem er seine im Kreishause untergebrachte Fahne abgeholt, marschirte er durch die Stadt nach dem Viktoriagarten. Hier fand nachmittags im Saale aus Anlaß der Sedanfeier eine Festvorstellung vom Harnier'schen Ensemble statt, bei welcher die Zuhörerschaft recht zahlreich war. Frl. Landerer sprach vor Beginn derselben einen Festprolog. Im Garten konzertirte währenddessen die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 61. Gegen Abend wurde der Besuch im Festlokal besser. Auch der Gouverneur, Herr General der Infanterie v. Amann zeichnete das Fest durch seinen Besuch aus. Im Laufe des Nachmittags hielt der zweite Vorsitzende des Vereins, Herr Oberleutnant d. R. Amtsrichter Erdmann, der den zu einer militärischen Uebung eingezogenen Vereinsvorsitzenden Herrn Grenzkommissar Hauptmann a. D. Maercker vertrat, die Festrede, welche wie folgt lautete: Kameraden! Verehrte Festtheilnehmer! Ein Menschenalter liegt hinter dem Tage von Sedan, und doch welches Patrioten Herz schlüge nicht höher beim Klange dieses Namens! Ist auch die Begeisterung jener großen Zeit verraucht, die ihren Ausdruck fand in dem feierlichen Schwur: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein, bis seine Fluth begraben des letzten Mann's Gebein", deckt auch der Rasen so manchen, der mitgekämpft und heimkehrte aus dem ruhmreichen Kampfe, so ist doch die Erinnerung an jene Tage lebendig und frisch geblieben in uns. Und führwahr heilige Pflicht ist es für ein Volk, zwar seine Unglückstage, die es gesehen hat, nicht zu vergessen, aber auch seiner Ruhmestage zu gedenken und die Erinnerung daran fortzupflanzen von Geschlecht zu Geschlecht. Und darum lassen wir uns die Feier des Tages von Sedan nicht nehmen, und gerade wir, Kameraden, begehen sie umso lieber, als wir damit zugleich die Feier des Stiftungstages unseres Vereins verbinden. Sind nun auch unsere Herzen freudig bewegt und erhoben, und erfüllt es uns auch heute noch mit Stolz, daß es uns gelang, den Feind niederzukämpfen und Rache zu nehmen für manche angethane Schmach, so feiern wir doch heute kein Triumphfest. Laute, lärmende Freude würde uns auch übel anstehen, nachdem wir vor wenigen Wochen mit unserem geliebten und verehrten Kaiser an der Bahre seiner erlauchten Mutter gestanden haben; nein, sondern unsere Feier ist vor allem ernst und würdig, sie ist zuerst ein Erinnerungstag an unsere gefallenen Brüder, die freudig ihr Leben gelassen haben für König und Vaterland. Und zeugen auch zahlreiche Kriegerdenkmäler und die herrlichen, von kameradschaftlicher Treue gestifteten, von Künstlerhand geschaffenen Monumente auf den Schlachtfeldern im fremden Lande von der Pietät unserer Zeit, so ist doch der schönste Dank, den wir den Gefallenen darbringen können, daß das ganze deutsche Volk ihr Gedächtniß in treuem Herzen bewahrt und davon bei einer Feier wie der heutigen Ausdruck giebt. Und beim Gedenken der in dem großen Kriege Gefallenen drängen sich zugleich die geschichtlichen Ereignisse jener Zeit vor unsere Seele. Die deutschen Fürsten eifersüchtig aufeinander und besorgt um ihre Macht, die deutschen Stämme uneins und getrennt. So sah es aus vor dem großen Kriege, unerfüllt das Sehnen der Besten der Nation nach einem Kaiser, nach einem deutschen Reich. Diesem Zustande ein Ende zu machen, mußte französischer Uebermuth die Veranlassung geben. Als der Erbfeind in frevelhaftem Beginnen die Herausforderung an Preußens König ergehen ließ, da erwachte das deutsche Stammesbewußtsein, da reichten sich die Stämme von Nord und Süd die Bruderhand und im gemeinsamen gewaltigen Ringen warfen sie Frankreich zu Boden. Die Gefangennahme Napoleons bei Sedan sühnte die Schmach, welche der erste Napoleon Preußens König und der Lichtgestalt der Königin Luise zugefügt hatte, und im Schlosse zu Versailles, welches so oft Zeuge der Demüthigung deutscher Gesandten gewesen war, ging der Traum der Edelsten, der deutschen Nation durch Jahrhunderte in Erfüllung: des Reiches Herrlichkeit, vereinend alle deutschen Stämme, erstand wieder in einem mächtigen Kaisergeschlechte! Fürwahr durch Gottes Gnade ein großartiges Werk und groß die Männer, die es schufen. Bismarck der Staatsmann, Roon der Organisator des Heeres, Moltke der Schlachtendenker, als getreue Diener und geniale Mitstreiter des Heldenkaisers Wilhelm des Großen. Alle diese Helden sind von uns geschieden, aber unvergessen sollen sie dem deutschen Volke bleiben, und unauslöschlich und unvergänglich ist ihr Bild in das Herz eines jeden Deutschen eingezeichnet und auch ihnen ein Dankopfer darbringen und so einen kleinen Theil unserer Schuld an sie abzahlen, soll die weitere Bedeutung der Feier sein. Aber mit dem Dank allein ist nichts gethan. Darum wollen wir auf den Altar, den wir ihnen errichten, zugleich das ehrliche Versprechen und das Gelübde niederlegen, daß wir mit Ernst und Eifer arbeiten wollen für das Bestehen des Werkes, das sie geschaffen haben. Das Dichterwort: „Was du ererbt, von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen", soll auch für uns gelten und es wird für uns zur Wahrheit werden, wenn jedermann, der schlichteste Arbeiter wie der gebildetste Vertreter der Wissenschaft, seinen Stolz darin findet, in ernster Arbeit deutsche Eigenart und deutsches Wesen zu wahren. Deutsch wollen wir sein, deutsch wollen wir bleiben bis ins Mark, und nichts wollen wir gemein haben mit jenen Leuten, die das internationale Weltbürgerthum auf ihre Fahne geschrieben haben und die hemmend und zerstörend wirken und zu vernichten suchen den Ausbau der Einigkeit zum Heile des deutschen Vaterlandes. Auf den Altar aber legen wir auch nieder ein Schwert, scharf und schneidig, als Waffe, wenn es wieder gelten sollte, und auf das blanke Schwert, das die Losung trägt: „Mit Gott für König und Vaterland" erneuern wir den alten Fahneneid, den wir unserem König geschworen haben. Komme, was kommen mag, Sonnenschein, Wetterschlag, mit Gut und Blut, mit Herz und Hand und ganzer Kraft stehen wir zu unserem Kaiser und Herrn, und darum hoch die Herzen und hoch die Hände und jauchzend und freudig erschalle der Ruf: Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser und König Wilhelm II., hoch! In das Kaiserhoch der schwungvollen Rede stimmten die Festtheilnehmer begeistert ein, und im Anschluß daran wurde das Lied „Heil dir im Siegerkranz" gemeinsam gesungen. Auf dem Platze oberhalb des Viktoriagartens, wo wieder eine Vogelwiese eröffnet ist, herrschte ein lebhaftes Treiben. Die Luftschaukeln, Würfelbuden ꝛc. fanden guten Zuspruch, sodaß die Schausteller mit dem Geschäft, das ihnen der gestrige Tag brachte, trotz des wenig guten Wetters einigermaßen zufrieden sein werden. Abends beschloß ein Tanz im Saale des Viktoriagartens die Feier. Im Schützenhausgarten auf der Mocker wurde nachmittags konzertirt, der Schützenverein hatte ein Preisschießen veranstaltet und auch sonstige Belustigungen für die Festtheilnehmer vorbereitet. Abends wurde ein wirklich schönes Feuerwerk abgebrannt, nach welchem das Fest im Saale durch ein flottes Tanzvergnügen fortgesetzt wurde. — Heute, am eigentlichen Sedantage, haben die öffentlichen Gebäude wie auch viele Privathäuser geflaggt. Vormittags fanden in den Schulen die üblichen Festakte statt, wonach die Schüler für den Tag schulfrei waren.

— (Vom Urlaub zurück.) Der Kommandant der Festung Thorn Herr Oberst von Loebell, ist am Sonnabend vom Urlaub zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Herr Oberpräsident hat den Rittergutsbesitzer Fischer in Lindenhof zum Amtsvorsteher-Stellvertreter des Bezirks Lindenhof auf weitere 6 Jahre ernannt.

— (Vom Schießplatze.) Das Postamt in Thorn Schießplatz ist mit Ablauf des 31. August geschlossen und der Verwalter desselben, Postassistent Wagner, nach Thorn I versetzt worden.

— (Letzte Volkszählung.) Das endgiltige Ergebniß der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 wird sämmtlichen 489 preußischen Bundesämtern im Laufe des Monats September und Oktober d. Js. von dem königlichen statistischen Bureau handschriftlich zugesandt werden.

— (Eisenbahn Culm-Unislaw.) Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Anwendung der Bahnordnung für die Nebeneisenbahnen Deutschlands auf die Eisenbahn Culm-Unislaw vom Tage der Eröffnung ab genehmigt.

— (Herbstferien.) Der königliche Landrath macht im „Kreisblatt" bekannt: Im Einverständnisse mit den Herren Kreisschulinspektoren werden die diesjährigen Herbstferien für die Elementarschulen des Landkreises Thorn (mit Ausnahme von Podgorz und Mocker) auf die Zeit vom 16. September bis 13. Oktober festgesetzt.

— (Verband für Binnenschifffahrt.) Der fünfte Verbandstag des deutsch-österreichisch-ungarischen Verbandes für Binnenschifffahrt findet vom 2. bis 4. September d. Js. in Breslau statt und wird wohl ein halbes Tausend Anhänger der Binnenschifffahrts- und Kanalsache aus Deutschland und der befreundeten Nachbarmonarchie vereinigen. Das Arbeitsprogramm umfaßt Vorträge, Berichte und Besprechungen u. a. über: den Ausbau der Oder; den Plan des Oder-Weichsel-Kanals (österr.); die Ausbildung der Fahrrinne in der Weichsel und in dem Dnjester; die Verbindung der Binnenhäfen mit dem Hinterlande; die wirthschaftlichen Beziehungen Ostdeutschlands mit dem Verkehrsgebiet des Donau-Oder-Kanals und seiner Verbindung mit Weichsel und Dnjester; Zolleinigungen in Mittel-Europa vom Standpunkte der Verkehrspolitik.

— (Städtisches Museum.) Unserer Meldung von dem Geschenk eines Kajaks (sogenannter Seelenverkäufer) an unser städtisches Museum können wir nun noch ergänzend hinzufügen, daß das aus einem Stück gebaute Fahrzeug aus Pereby, Kreisstadt Mosyr, Gouvernement Minsk (Rußland) stammt und aus einem Pappelstamm gearbeitet ist.

— (Verein deutscher Katholiken.) Morgen, Dienstag findet bei Nicolai die Monatsversammlung für September statt, auf deren Tagesordnung ein Vortrag des Herrn Lehrer Wiese über „Das Kind im Geiste des Christenthums" steht.

— (Turnverein.) Das Winterturnen beginnt Dienstag den 4. für die Hauptabtheilung, die Altersriege turnt am Mittwoch und die Zöglinge am Montag und Donnerstag von 8½ Uhr an. Geturnt wird in der städt. Turnhalle Gerechtestr.

— (Maß- und Gewichtsrevision.) Nach einer neuen Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts dürfen die Polizeibehörden nur in denjenigen Geschäftsräumen die Maße und Gewichte revidiren, die jedermann zum An- und Verkauf von Waaren geöffnet sind. Dazu gehören aber nicht die Fabrikations-, Versandt- und Verpackungsräume.

— (Zur Witterung.) Viel Regen bescheert uns in den letzten Tagen der Himmel. Nachdem es gestern anhaltend geregnet, setzte auch heute der Regen wieder ein und nachmittags gegen 2 Uhr entlud sich sogar trotz der gesunkenen Temperatur noch ein kleines Gewitter, welches jedoch schnell weiterzog. Es scheint, daß wir mit noch mehr Niederschlägen zu rechnen haben werden.

— (Sommertheater.) Am gestrigen Sonntag Nachmittag wurde als Festvorstellung zur Sedanfeier zu kleinen Preisen Richard Skowronnecks Schauspiel „Im Forsthause" gegeben und damit ein sehr guter Erfolg erzielt. Fräulein Landerer sprach vor Beginn der Aufführung einen Prolog anläßlich der Wiederkehr des Sedantages. Die Bühne war recht schön dekorirt und inmitten eines Blumenarrangements standen die Büsten der drei Kaiser. In seinem Schauspiel „Im Forsthause" hat Skowronnek einen hochdramatischen Stoff bearbeitet. Er führt uns in das Haus des Försters Spalding, der, ein alter ehrlicher Beamter, um seinem Sohne eine glänzende Karriere zu ermöglichen, zum Holzdiebe geworden. Und dieser Sohn, der nach seiner Dienstleistung als Offizier den Posten eines Forstmeisters in dem Distrikt seines Vaters bekommt, fühlt sich gedrungen, seinen Vater als Holzdieb anzuzeigen, nachdem man ihm die Herkunft der Mittel zu seiner Ausbildung verrathen. Kindesliebe und Pflicht streiten in ihm, doch die letztere siegt. Der Förster büßt sein Vergehen, indem er sich kurz vor seiner Verhaftung erschießt. Ein ergreifendes Ende ist's, man kann kaum den streng nach seinem Pflichtgefühl handelnden Sohn verdammen, während ein hohes Mitgefühl für den alten, durch die Liebe zu seinem Kinde zum Diebe gewordenen Förster das Herz erfüllt. Auch die Figur des ältesten Sohnes des Försters ist eine gute Charakterzeichnung. Dieser, in der Natur, im Walde aufgewachsen, hat wohl auch ein hohes Ehrgefühl. Er wußte von dem Betruge, doch seine Kindesliebe läßt ihn schweigen und zum Schluß sogar den allerdings vergeblichen Versuch machen, die ganze Schuld auf sich zu nehmen, um seinen Vater zu retten. Die Darstellung war eine recht gute. Herr Otto Kirchhoff als Förster gab eine gute Leistung, sein Spiel war natürlich und in den Bewegungen gut abgemessen. Die Rolle des aus seinem Stande herausgewachsenen Sohnes, der nach schwerem inneren Kampfe seinem Ehr- und Pflichtgefühl den Vater opfert, fand in Hrn. Teichmann einen würdigen Vertreter. Herr Groß stellte den ältesten Sohn des Försters ansprechend dar. Das Haus war gut besetzt. — Heute gelangt zum ersten Mal die reizende Novität „Die Hochzeitsreise" von Benedix zur Aufführung. — Die Benefizvorstellung für Frau Marie Möller und Fräulein Louise Möller findet nicht am Donnerstag sondern schon am Mittwoch statt.

— (Oberkriegsgericht.) Die Berufungsverhandlung wegen Sittlichkeitsvergehens, zu welcher am Freitag hier ein Oberkriegsgericht tagte, betraf den Kanonier Johannes Stark vom Fußart.-Regt. Nr. 5 (nicht 15).

— (Schlägerei.) Wir werden ersucht unsere Mittheilung über die am Freitag Abend in der Schuhmacherstraße stattgefundene Schlägerei noch dahin zu ergänzen, daß auch Herr Händler Poesch durch sein Eingreifen wesentlich dazu beigetragen hat, daß letztere ohne erustere Folgen blieb. Herr P. hatte mehreren Soldaten, die bereits im Begriff waren, auf das umstehende Publikum loszuschlagen, das Seitengewehr entrissen, sodaß deren Ueberwältigung dem einschreitenden Polizeibeamten leichter gelang.

— (Steckbrieflich verfolgt) werden von der königl. Staatsanwaltschaft Thorn der 30 Jahre alte Arbeiter Paul Waldowski wegen Bettelns, Sachbeschädigung und Diebstahls, sowie der Feilenhauer August Kurzmann aus Mocker, gegen den eine durch Urtheil des königl. Landgerichts Thorn erkannte Gefängnißstrafe von 4 Monaten vollstreckt werden soll.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) im Polizeibriefkasten ein Klappschlüssel, in der Brombergerstraße ein kleines Herz. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Angekommen: Dampfer „Thorn", Kpt. Witt, mit 4 beladenen Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Warschau, Dampfer „Graudenz", Kpt. Rochlitz, mit 4 beladenen Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Warschau, ferner die Kähne der Schiffer Joh. Wosikowski mit 1150, Wl. Mielke mit 1150 und F. Gorski mit 1300 Ztr. Kleie, F. Ostrowski mit 2300 Ziegeln von Antoniewo, G. Schmidt mit 5650 Stück schwedischen Steinen von Danzig, B. Heppner mit 3000, A. Grajewski mit 3000 und Joh. Hinze mit 2000 Ztr. div. Gütern, C. Wutkowski mit 1600 und A. Dronszkowski mit 1600 Ztr. Farbholz von Danzig nach Warschau, Joh. Schmidt mit 2000 Ztr. Weizen, R. Düsterbeck mit 4185 Stück schwedischen Steinen von Danzig. Angekommen ferner: Niemetz mit 8 Traften Balken und Rundholz aus Rußland nach Danzig.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 2. September früh 0,74 Mtr. über 0.

Mocker, 31. August. (Gefunden. Zugelaufen.) Gefunden ist eine anscheinend goldene Brosche am Sonntag den 25. August. Näheres im Amtsbureau. — Bei dem Vollziehungsbeamten Gahl ist ein junger mittelgroßer Hund, anscheinend Neufundländer, zugelaufen.

Mannigfaltiges.

(Eine mächtige Sturmflut) verursachte, wie dem „Berl. Börs.-Kour." aus Westerland (Sylt) gemeldet wird, am Dienstag ein großes Zerstörungswerk auf dem Westerländer Badestrand. Die Hochflut brandete bis an die Düne, überschwemmte die Wandelbahn und riß einen großen Theil von ihr mit den Treppen weg. Hunderte von Strandkörben, Zelten, Triumphstühlen und Tischen wurden weggeschwemmt, Badehütten zerschellten wie dünne Spähne. Der Sturm, der die Strandbauten gefährdet, dauert an, weitere Stürme sind signalisirt. Der Materialschaden ist groß.

Neueste Nachrichten.

Essen (Ruhr), 2. September. Der „Rheinisch-Westfälischen Ztg." zufolge wurden am Sonnabend auf der Zeche „Ewald" drei Bergleute durch einen zu früh losgelassenen Sprengschuß getödtet.

Kiel, 2. September. Die Uebungsflotte verließ heute Morgen in Einzelverbänden den Kieler Hafen und sammelte sich in der Außenförde an, von wo auch die Flotte mit den Uebungen begann, welche sich bis Neufahrwasser erstrecken.

Paris, 1. September. Die Minister Waldeck-Rousseau und Delcassé hatten heute eine Besprechung bezüglich der Reise des Kaisers von Rußland. Ein Besuch von Paris findet nicht statt.

San Sebastian, 1. September. Die Mannschaft des deutschen Schulschiffes „Stein" wohnte heute dem ihr zu Ehren veranstalteten Stierkampf bei.

London, 31. August. Lord Kitchener meldet vom heutigen Tage aus Pretoria: An der nördlichen Eisenbahnlinie zwischen Waterval und Hamanskraal wurde heute ein Zug in die Luft gesprengt. Eine Abtheilung von etwa 250 Buren eröffnete sofort Feuer auf den Zug und steckte ihn in Brand. Oberstleutnant Vandeleur von der irischen Garde wurde getödtet. Ferner 9 Todte, 17 Verwundete; 60 Verwundete sind nach Pretoria geschafft worden. Die Bedeckung des Zuges bestand aus 95 Mann.

London, 1. September. Der amtlichen Verlustliste zufolge wurden am 28. August bei Vaskraal 4 Regulärd getödtet, 12 verwundet.

London, 2. September. (Lloyd-Meldung.) Ein Dampfer ist an der Küste der Kleinasiatischen Türkei gesunken. Die 39 Mann starke Besatzung des Schiffes gilt als verloren.

Petersburg, 2. September. In der vergangenen Nacht braunte das Theater des litterarisch-artistischen Vereins, das sogenannte kleine Theater, nieder. Die Vorstellungen hatten noch nicht begonnen, da an dem Theater in den letzten Tagen Reparaturen ausgeführt wurden. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

Newyork, 1. September. Bei einem Zugzusammenstoß bei Kalispol, Montana, wurden 36 Personen getödtet, davon waren 33 skandinavische Arbeiter.

Caracas, 1. September. Das Exequatur sämmtlicher kolumbischen Konsuln ist zurückgezogen worden.

Trinidad, 31. August. Der Einfall der regulären venezolanischen Armee in Kolumbien ist nur eine Frage von Tagen. Neuntausend Mann unter dem Befehl des Generals Davila sind bereit, die Revolution zu unterstützen. Die Lage wird als ernst angesehen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	2. Sept.	31. Aug.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—55	216 - 60
Warschau 8 Tage	215—85	—
Oesterreichische Banknoten .	85—50	85—35
Preußische Konsols 3 % . .	91—30	91—30
Preußische Konsols 3½ % .	100 - 80	100 - 90
Preußische Konsols 3½ % .	100 80	100 - 90
Deutsche Reichsanleihe 3% .	91 - 40	91—30
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100 - 80	100 - 80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	88—20	88 - 40
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	97—10	97 - 30
Posener Pfandbriefe 3½ % .	97—40	97—75
„ 4 % . .	102—70	102—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	98—00	98—10
Türk. 1 % Anleihe C . . .	26—60	—
Italienische Rente 4 %. . .	99—20	99 - 00
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	78—20	78 - 00
Diskon. Kommandit-Antheile	174 - 50	174—50
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	198—00	197—50
Harpener Bergw.-Aktien . .	155—70	155—10
Laurahütte-Aktien	184—50	184—75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	107—50	107 - 50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März .	Feiertag	77½
Spiritus: 70er loko	—	—
Weizen September	163—25	163—50
„ Oktober	164—75	165—25
„ Dezember	167—75	168—25
Roggen September	136—50	137—50
„ Oktober	138 - 50	140—00
„ Dezember	141—75	143—00

Bank-Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. Privat-Diskont 2⅛ pCt., London. Diskont 3 pCt.

Königsberg, 2. Septbr. (Getreidemarkt.) Zufuhr 49 inländische, 122 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Montag den 2. September, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 12 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: Nordwest.

Vom 1. mittags bis 2. mittags höchste Temperatur + 16 Grad Cels., niedrigste + 10 Grad Celsius.

Gestern Abend 9 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den Heiligen Sterbesakramenten, mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Klempner

Adolf Lewicki

im 54. Lebensjahre.

Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Johanna Lewicka,
geb. Liszinska.

Thorn den 2. August 1901.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 5. d. Mts., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Neuweißhöherstraße 11, aus, statt.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am

Mittwoch, 4. Septbr. 1901,
nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung,
betreffend.:

1. Rechnung der Gewerbekasse für das Rechnungsjahr 1900,
2. desgl. der Artusstiftskasse,
3. desgl. der Feuersozietätskasse,
4. Aufnahme eines Darlehns von der städtischen Sparkasse zur Deckung der Herstellungskosten des Anschlußgleises für die Schlachthausbahn,
5. Finalabschluß der Gasanstaltskasse pro 1. April 1900/01,
6. desgl. der Schlachthauskasse,
7. Protokolle über die monatliche Revision der städtischen Kassen vom 28. August 1901,
8. Beleihung des Grundstücks Bromberger Vorstadt 50/51,
9. Uebertragung des Pachtvertrages bezgl. des südlich vom „alten Dansker" belegenen Platzes (Schloßstraße 4) von Petersilge auf die Firma R. Alber u. Ko., Bromberg,
10. Bewilligung des Patronatsbeitrages von 460 Mark für auszuführende Bauarbeiten auf der Pfarrei Gramtschen,
11. definitive Anstellung des Polizeisergeanten Schwinkowski,
12. Uebertragung der s. Zt. mit dem verstorbenen Kaufmann S. Blum abgeschlossenen Miethsverträge auf den Tischlermeister P. Borkowski und Bauunternehmer Thober,
13. Bewilligung des Betrages von 85,50 Mark für Reparaturarbeiten in der Volksküche,
14. Wahl eines Armendeputirten an Stelle des Herrn Besitzers A. Troyke,
15. Auswahl von Sachverständigen für die Flurschäden-Abschätzungskommission,
16. Vertragsentwurf über die Ausgestaltung des Fortbildungsschulwesens in der Stadt Thorn,
17. Ertheilung des Zuschlages an Schlossermeister Dietrich für Herstellung einer Badeeinrichtung im Waisenhause,
18. den Ankauf von Grundstücken zur Verbreiterung der Coppernikusstraße von der Bäcker- bis zur Grabenstraße,
19. Wiederherstellung der Südostecke am Thurm des Junkerhofes,
20. Vergebung der Dachdecker- und Klempnerarbeiten 2c. für den Neubau des Verwaltungsgebäudes der Gasanstalt an die Firma Gebr. Pichert,
21. Vergebung der Schlosserarbeiten für die Umwährung des Viehhofes an den Schlossermeister Döhn,
22. Vergebung der Maurerarbeiten einschl. Materiallieferung für die Umwährung des Viehhofes an den Maurermeister Plehwe.

Thorn den 30. August 1901.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt Wechseldarlehne zur Zeit zu 5% aus.

Thorn den 30. August 1901.

Der Sparkassen-Vorstand.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Mittwoch den 4. d. Mts.,
nachmittags 3 Uhr,
werde ich bei dem Händler **Josef Müller** in Leibitsch:
ein Plüschsopha, eine Nähmaschine u. eine Damenuhr
zwangsweise versteigern.

Thorn den 2. September 1901.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Ein großer Laden

ist in uns. Neubau, Breitestraße, per sofort noch zu verm.

Louis Wollenberg.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch den 4. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich beim Besitzer und Holzhändler Herrn **Wisniewski** in **Zlotterie:**

1 Tombank,
1 Vertikow,
1 Etagere,
1 neuen Dreschkasten,
1 neues Roßwerk,
1 Spazierwagen,
1 Spazierschlitten,
1 Ziehrolle,
1 weißbunte Kuh,
1 schwarzbunte Sterke,
1 Spiegel u. s. w.

zwangsweise versteigern.

Thorn den 2. September 1901.

Bendrik, Gerichtsvollzieher.

Aufrichtiger Dank!

Wiederholte Dankschriften in der Zeitung bewogen mich, Herrn **A. Pfister, Dresden, Ostraallee 7,** brieflich mein Leiden zu schildern, welches in furchtbarem Herzklopfen, Zittern der Glieder, Athembeschwerden, Kopfschmerzen, drückenden Schmerzen und Klopfen in der Herzgrube, Appetitlosigkeit, beständiger Aufregung, Angstgefühlen bestand, und woran ich am schwersten litt, war die gedrückte Gemüthsstimmung, sowie schlechte, angstvolle Gedanken. Herr **Pfister** nahm mich brieflich in Behandlung und beseitigte nach kurzer Zeit durch seine wirksamen, leicht zu befolgenden Verordnungen mein qualvolles Leiden. Ich empfehle jedem, der ein ähnliches Leiden hat, dieses Heilverfahren anzuwenden. Herrn **Pfister** aber danke ich herzlich für meine so schnelle Heilung. Frau **Maria Rund** in **Storken** bei Koldromb (Bez. Bromberg).

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzenliste". **W. Hirsch Verlag, Mannheim.**

20 Mark tägl. Neb.-Verdienst leicht u. anständig. Anfr. an **Industriewerke Rossbach in Wolfstein** (Rheinpfalz). (Rückmarke.)

Gesucht zum 1. Oktober geprüfte, evangelische, musikalische

Erzieherin

für vier Mädchen im Alter von 6 bis 10 Jahren.

Frau **J. Taesler,**
Klein-Summe per Nawmowo Westpr.

Buchhalterin

sucht Stellung p. 1. Oktbr. od. 1. Novbr. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtige Verkäuferin

kann als solche in mein Konfiturengeschäft sofort eintreten.

A. Hach,
Bonbon- u. Konfituren-Fabrik, Marienwerder Westpr.

Mehrere tüchtige

Taillenarbeiterinnen

finden sofort dauernde Beschäftigung. Frau **Clara Schmidt,** Gerberstr. 13/15. Daselbst können sich Lehrmädch. melden.

Geübte Taillenarbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung, sowie **Schülerinnen** werden jederzeit angenommen bei **H. Sobiechowska,** Katharinenstr. 7, II.

Eine Taillenarbeiterin kann sich melden **Gerechtestr. 25,** 2 Tr.

Junge Mädchen,

welche das **Wäschenähen** erlernen wollen, können sich melden bei

Frau **L. Kirstein,** Bäckerstr. 37.

Saubere Aufwartung

wird verlangt Schuhmacherstr. 1, II, r.

Eine Aufwärterin gesucht.

Zu melden **Elisabethstr. 3,** im Laden.

Für Thorn

wird für späteren Vertrauensposten ein tüchtiger, zuverlässiger und gewandter **junger Mann** gesucht als Einkassirer und Verkäufer für einen leicht absetzbaren Bedarfs-Artikel. Kleine Kaution erwünscht. Angeb. u. **87** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Einen Einkassirer

und **Nähmaschinenreisenden** verlangen **Bernstein & Co.,** Heiligegeiststr. 12.

Zwei äußerst

tüchtige Tapeziergehilfen,

firm in Dekoration und Polster, erhalten sofort oder vom 15. September dauernde Beschäftigung. **P. Trautmann,** Thorn.

Zwei tüchtige

Tapezier-Gehilfen

können für dauernd sofort eintreten bei **Gebrüder Tews,** Culmerstraße.

2 möbl. Zimmer mit Burschengel. billig zu verm. **Hohestr. 7,** pt.

Ludw. Zimmermann Nflg.
Feldbahn-Fabrik,
Kohlenmarkt 35, **Danzig,** *Kohlenmarkt 35,*
liefert zu Kauf und Miethe
fliegende und feste Gleise, Rübenwagen, Kipplowries
sowie Ersatztheile für jede Anlage.

Ein zuverlässiger Malergehilfe

u. **ein Anstreicher** finden dauernde Beschäftigung bei **J. Kozielecki,** Mocker, Krummestr. 8.

Malergehilfen

und **Malerarbeiter** stellt ein **Wichmann,** Malermeister.

Malergehilfen

stellt ein **A. Zielinski, Malermeister,** Thurmstraße 12.

Ein Schreiber

(Anfänger) kann sofort eintreten. **Krienke, Gerichtsvollzieher,** Bäckerstraße 15, 2 Tr.

Einen Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, verlangt **O. Scharf,** Kürschnermeister, Breitestraße 5.

Suche für mein Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft per 15. Oktober

einen Lehrling

mit guter Schulbildung.

Paul Lotz, Bromberg.

Lehrlinge zur Schlosserei verlangt **A. Wittmann,** Schlossermeister.

Kopfsteinschläger

finden dauernde Beschäftigung bei **G. Soppart, Thorn.**

Das Verlegen

von **4000 Meter**

Feldbahngleis

von **Bielawy** nach **Antoniewo** vergiebt im Akkord

Plehwe,
Thorn, Mellienstraße 103.

16000 Mark

zur absolut sicheren Hypothek **gesucht.** Gefällige Angebote unter **A. S.** an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

6—7500 Mk.

auf städt. Grundstück von **sofort** gesucht. Angeb. erb. u. **G. E. 6** a. d. Geschäftsst.

3000 Mk. a. Hypoth. zu vergeben. Angeb. u. **B. K.** an die Geschäftsst. erb.

10—15000 Mk.

auf ein städt. Grundstück bei **pupillarischer** Sicherheit **gesucht.** Gefl. schriftliche Angebote unter **B. 100** an die Geschäftsst. dieser Ztg. erbeten.

9000 Mark

Hypothek auf einem ländl. Grundstück zur durchaus sicheren Stelle zum 1. Januar **zu zediren.** Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Auf ein Grundstück mit neu erbautem Wohnhause in Mocker werden

zur 1. Stelle 3000 Mk. gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Ich suche auf mein Grundstück zur **ersten, sicheren Stelle**

2400 Mk.

sofort oder später.

Eigenthümer **Karl Sonnenberg, Schillno.**

Gärtnerei

mit oder ohne Wohnung vom 1. Oktober zu verpachten. **Schinauer,** Mocker, Lindenstr. 24.

Zwei 

fette Kühe

und acht starke 

Arbeitspferde

stehen zum Verkauf.

Splittgerber, Gramtschen.



Hühnerhund,

dtsch., kurzhaarig, braun, zu verkaufen. Derselbe hat flotte Suche, ist hasenrein, guter Apporteur. An Zimmer und Kette gewöhnt. Fester Preis 125 Mark. **Görnemann, Büchsenmacher,** Familienhaus am Jakobsthor.

Ein noch gut erhaltener

Selbstfahrer

steht zum Verkauf in der Lackirerei am Zwinger.

Das zur

W. Rezulski'schen Konkursmasse

gehörige Waarenlager

13 Heiligegeiststrasse 13,

bestehend aus

Stiefeln und Schuhwaaren

aller Art für Herren, Damen und Kinder, wird zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** ausverkauft. **Bestellungen nach Maaß** sowie **Reparaturen** werden schnell und sauber ausgeführt.

Paul Engler, Konkursverwalter.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige ganz ergebenst an, daß ich das bisher von Herrn **H. Waschkau,** hier, geführte

Bier-Versandt-Geschäft

käuflich übernommen habe.

Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, mir das Wohlwollen meiner werthen Kundschaft durch gute und prompte Bedienung zu erwerben und dauernd zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Julius Conrad,
Mellienstraße 90.

F. von Lochow's

Original-Petkuser Saatroggen,

in plombirten Säcken, zu Original-Preisen des Züchters, auch jedes andere Saatgut empfiehlt, solange der Vorrath reicht

Landwirthschaftliche Hauptgenossenschaft,
Berlin N. W. 7, Dorotheenstr. 8.

Ein großer Steinkahn

für **schwere Ladung,** gut erhalten, mit fast neuem Schirrzeug wegen Todesfalls sofort **billig zu verkaufen. Bäckerstraße 3,** part.

Herren-Fahrrad

(Brennabor), alles gut erhalten, für 55 Mark verkäuflich bei

Th. Pokrant, Schönwalde.

1 eich. Kleiderspind und **Bettschirm, 1 Waschtisch** m. Marmorplatte u. einige Reisekoffer sehr **bill. z. verk. Neustädt. Markt 1** bei **Reichert.**

Betten zu verkaufen Brombergerstr. 66, II.

Ein Posten fast neuer

Ofenkacheln

steht zum Verkauf

Gr.-Mocker, Mauerstr. 31.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß mir Herr **Rud. Liebert, Podgorz** den Verkauf seiner

Molkerei-Produkte

für Thorn übertragen hat und empf. ich täglich frisch: **Vollmilch, Buttermilch, süße und saure Sahne, ff. Tafelbutter à Pfd. 1,20 Mk. und Käse.** Hochachtungsvoll

A. Sellner, Strobandstr. 8.

Täglich frische

Molkerei-Butter

aus der **Weißenburger** Molkerei zu haben. **Gerberstraße 21.**

Tafel-Butter,

à Pfd. 1,30, Molkerei **Culmsee. Gerberstraße 18.**

Feinste, gesunde

ital. Weintrauben

Pfund

40 Pfg.,

in ganzen Kisten billiger.

Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Neuen

Magdeburger Sauerkohl

empfiehlt

Heinrich Netz.

Klavierunterricht

ertheilt Fräulein **Lambeck,** Brückenstraße 16. **Daselbst** finden **Pensionäre** gute **Aufnahme.**

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzig echte, **altrenommirte**

Färberei

und

Hauptetablissement

für chem. Reinigung
von Herren- u. Damengarderoben 2c.
Annahme, Wohnung u. Werkstätte:
vom 1. Oktober ab
Thorn, Mauerstraße 36.

Hausbesitzer-Verein.

Anfragen wegen

Wohnungen

sind zu richten an das Bureau bei Herrn **Paul Meyer, Baderstraße Nr. 10.**

8 Z., 2. Et., 1000 Mk., Mellienstr. 138.
6 Z., 1. Et., 1000 Mk., Elisabethstr. 20.
6 Z., pt., 800 Mk., Brombergerstr. 45.
5 Zim., 3. Et., 750 Mk., Breitestr. 29.
4 Zim., 2. Et., 750 Mk., Gerberstr. 27.
5 Z., 2. Et., 700 Mk., Gerberstr. 31.
4 Zim., pt., 700 Mk., Wilhelmsplatz 6.
4 Zim., 3. Et., 700 Mk., Gerberstr. 27.
4 Z., 2. Et., 650 Mk., Jakobsstr. 15.
Laden m. Keller, 600 M., Schillerstr. 19.
4 Z., 3. Et., 600 Mk., Gerechtestr. 5.
4 Zim., 3. Et., 600 Mk., Altst. Markt 8.
5 Zim., 2. Et., 500 Mk., Araberstr. 4.
4 Z., 1. Et., 500 M., Brombergerstr. 43.
3 Zimm., 1. Et., 500 Mk., Baderstr. 20.
4 Z., 1. Et., 480 Mk., Coppernikusstr. 8.
3 Z., 1. Et., 400 Mk., Brückenstr. 14.
4 Zim., 4. E., 375 Mk., Wilhelmsplatz 6.
2 Zim., 1. Et., 350 Mk., Gerberstr. 27.
2 Zim., 2. Et., 325 Mk., Gerberstr. 27.
3 Z., 3. Et., 300 Mk., Bachestr. 9.
3 Z., 2. Et., 300 Mk., Mellienstr. 66.
3 Zimm., 4. Et., 280 Mk., Gerstenstr. 3.
3 Z., 1. Et., 270 Mk., Schillerstr. 20.
3 Z., 2. Et., 270 Mk., Junkerstr. 7.
2 Z., 3. Et., 270 Mk., Gerechtestr. 5.
3 Z., 250 Mark, Gerechtestraße 35.
2 Z., pt., 230 Mk., Strobandstr. 4.
Keller, 200 Mk., Strobandstr. 4.

Ein Laden, Thorn III, Mellienstr. Nr. 90 zu vermiethen. Zu erfragen **Schillerstr. 12,** part., links.

Junger Kaufmann

sucht zum Oktober a. c., evtl. früher, in Mocker bei Thorn, mögl. in **Nähe der Spritfabrik, möbl. Zimmer mit Pension.** Ausführliche Angebote unter Preisangabe an **Bruno Müller, Freibergsdorf** in Sachsen, Georgengasse 67, II, erbeten.

Möbl. Zimmer mit Pension zu haben **Brückenstr. 16,** I, r.

Möbl. Zimm. mit auch ohne Pens. zu verm. **Brückenstr. 32,** III.

2 kleine, freundl. **Stübchen,** 4. Etage, an ruhige Person zu vermiethen **Katharinenstr. 3,** part., r.

2 elegante Vorderzimmer vom 1. Oktober zu vermiethen.

Neustädt. Markt 12.

Mittwoch den 4. d. Mts.,
abends 8 Uhr:

□ Kgl. in I.

Zwei fein möbl. Zimmer,

parterre, mit auch ohne Burschengelaß, von sofort zu vermiethen **Brombergerstraße 104.**

Mellienstr. 89, Zimmer, möblirt, Eingang vom Hofe, sof. zu verm.

Kleines möbl. Zimmer zu vermiethen. **Strobandstr. 16,** pt., r.

Möbl. Zimmer mit Klavier, mit oder ohne Pension, für einen Militär **sofort gesucht.** Angeb. u. **C. B. 28** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein möbl. Zimmer a. m. Pension zu verm. **Mauerstr. 36,** III.

Möbl. Vorderzimmer billig zu vermiethen. **Gerstenstr. 14,** II.

Wohnung

von **3—4 Zimmern,** zu Bureauzwecken geeignet, vom **1. Oktober 1901** auf der Neu- bezw. Wilhelmsstadt **gesucht.** Angebote mit Preisangabe unter **Nr. 98** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wohnung zu vermiethen. Preis 300 Mark. Näheres **R. Thober,** Grabenstr. 16.

Wohnungen je 2 Zim. u. Zubeh. zu verm. **Kasernenstr. 46.**

Die von Herrn Baugewerksmeister **Jllgner** innegehabte

Wohnung,

Brombergerstr. 33, ist v. 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. Näheres **Fischerstraße 55,** I.

Breitestraße 32,

I. und III. Etage per 1. Oktober zu vermiethen. **Julius Cohn.**

In unserem Hause **Breitestr. 37** ist eine

Wohnung

in der 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Badestube 2c., per 1. Oktober zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Jakobsstr. 15, 4 Zimmer, Kabinet, Entree und Zubehör in 2. Etage, vom 1. Oktober für 650 Mk. zu verm. Näheres **eine Treppe.**

Wohnung

in der II. Etage, nach dem Neustädt. Markt gelegen, vom 1. Oktober zu vermiethen. **J. Kurowski,** Gerechtestr. 2.

Wohnung, Coppernikusstr. 8, 1 Treppe, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen bei **Raphael Wolff,** Seglerstr. 25.

Mittelwohnungen für 200 bis 360 Mk. pro Jahr zu vermiethen. **A. Wittmann,** Heiligegeiststr. 7/9.

Eine größere

Parterre-Wohnung

zum 1. Oktober zu verm. Zu erfr. **Baderstraße 26,** 2 Treppen hoch.

Gerstenstr. 3, 4. Et., frdl. Wohnung, 3 Zim. 2c. zu verm. Zu erfr. bei **August Glogau,** Wilhelmsplatz 6.

Eine Wohnung von 5 Zimmern mit auch ohne Pferdestall und Zubehör ist per 1. Oktober zu vermiethen. **Garten- u. Ulanenstr.-Ecke 64.**

Mocker, Wilhelmstr. 7
ist eine Wohnung von 4 Zimmern u. Veranda vom 1. Oktober cr. billig zu verm. Näh. Brückenstraße 5, I.

Wohnung von 3 Zimmern, Entree, und Zubehör zu vermiethen. **Jakobsstraße 9.**

Wohnung, 4 Zimmer, III Treppen, zu vermiethen Gerberstr. 18. **Martha Thober.**

Wohnung zu vermiethen, 2 Zimmer u. Küche, sowie 1 Zimmer u. Küche mit allem Zubehör, Oktober zu beziehen. Zu erfragen **Jakobstr. 16,** II. I.

Erste Etage, 3 Zimmer nebst Zubeh., u. **ein Laden** nebst **Wohnung,** auch zum Geschäftszimmer sich eignend, von sofort zu vermiethen **Hohe- u. Tuchmacherstr.-Ecke.**

Eine goldene

Damenuhr

ist von der Defensionskaserne durch die Heiligegeiststraße, Breitestraße, Elisabethstraße, Neustädtischer Markt, Tuchmacherstraße nach der Gerstenstraße Nr. 9 oder von der Gerstenstraße Nr. 9 über den Neustädtischen Markt, die Elisabethstraße, Breitestraße, Altstädtischen Markt, Culmerstraße nach der Culmer Vorstadt **verloren** gegangen. Der ehrliche Finder erhält angemessene Belohnung bei **M. Kolasinski,** Gerstenstr. Nr. 9.

Am 28. August 1901 abends ist mir vom Korridor der Kaserne

mein Rad

(Brennabor Nr. 13 u. 226 358) **abhanden gekommen.** Unteroffizier **Suchomski** 3./21. Gegen Belohnung abzugeben bei **Strehlow,** Strobandstr. 4, I.

Von dem bekannten **Kur-Institut Spiro-Spero** in **Niederlößnitz** bei Dresden liegt der heutigen Nummer ein Prospekt bei, der der Beachtung unserer Leser empfohlen wird.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Der Krieg in Südafrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz wird das Londoner Publikum durch das „Bureau Reuter“ in Ermangelung wirklicher Erfolge oder sonstiger guten Nachrichten mit lächerlich aufgebauschten Meldungen von nichtssagenden „Ueberrumpelungen“ u. dergl. abgefüttert, die noch dazu meist schief für die Ueberrumpler ablaufen. Am Freitag konnte Kitchener allerdings einen kleinen Erfolg melden. Der englische Befehlshaber Garratt berichtet, er habe Piet Delarey, den Bruder des stellvertretenden General-Kommandanten, sowie einige Buren in der Nähe von Lodsberg gefangen genommen.

Von einem Raubzug der Engländer im westlichen Transvaal, denn ehrlicher Krieg kann das nicht genannt werden, macht „Reuters Bureau“ aus Klerksdorp vom 24. August folgende Mittheilung: Die Abtheilung unter Oberst Williams machte in einem Monat den Marsch von Klerksdorp nach Taungs und zurück. Sie hatte mehrmals Zusammenstöße mit Buren. Die Engländer nahmen 25000 Schafe, 4060 Rinder, 184 Wagen und Karren, 100 Pferde und Maulthiere und 47 Gewehre weg. Vier Buren wurden getödtet, acht verwundet und 16 ergaben sich. Mehrere tausend Sack Getreide wurden vernichtet. — Wieviel Farmen niedergebrannt sind, was das Bild dieser gemeinen Räuberei vervollständigen würde, wird nicht gesagt.

Daß die Lage in der Kapkolonie für England sich sehr verschlechtert hat, bestätigen weitere der „Köln. Ztg.“ aus Kapstadt zugehende Meldungen. Die Erbitterung sei im ganzen Lande im Wachsen. Nicht allein holländische Afrikanderkreise, sondern auch englische Kolonisten seien sehr verstimmt. Die gesammte Kapkolonie bietet ein Bild der größten Unordnung. Große Beunruhigung rufe die Thatsache hervor, daß englischerseits immer mehr Kaffernmischlinge bewaffnet werden, die sich bereits mehrfach gegen die ihrer Waffen beraubten Weißen auflehnten. Die Buren behaupten ihr Operationsfeld zwischen den nach Kapstadt und Port Elisabeth führenden Eisenbahnlinien. Sie erhalten von allen Seiten fortgesetzt beträchtliche Verstärkungen. — Man begreift die Verstimmung, die sich jetzt sogar der englischen Kolonisten bemächtigt hat, wenn man nachstehenden Brief des von Engländern verhafteten Führers des Afrikanderbonds, Merriman, liest. Er schreibt aus Stellenbosch vom 6. August: „Ich habe lange aufgehört, mich noch über etwas zu wundern, aber trotzdem ich mich nachgerade an die Verlogenheit in London gewöhnt habe, traf es mich doch wie ein Blitz, als ich las, daß Mr. Chamberlain erklärt habe, daß sich noch niemand über das Kriegsrecht beklagt habe, das in der Kapkolonie gilt. Ich hatte gedacht, daß Sauer und ich uns deutlich genug darüber ausgesprochen hätten. Alle öffentlichen Versammlungen sind verboten, und erst kürzlich wurde ein Abgeordneter, der kaum 50 Meilen von Kapstadt entfernt wohnt, vor ein Kriegsgericht gebracht, weil er 50 Leute in seiner Nähe hatte. Ein anderer Abgeordneter wurde deportirt, weil er sich weigerte, in eine Stadtwache einzutreten. Und was allem die Krone aufsetzt, ist, daß das Parlament, wo die Stimme des Volkes gehört werden sollte, suspendirt ist, gegen alle Gesetze und daß das Geld so ausgegeben wird, ohne daß das Volk seine Einwilligung dazu gegeben hätte.“

Wie aus Kapstadt vom Freitag das „Reutersche Bureau“ meldet, sind Burenabtheilungen unter Scheepers und van der Merve südlich über Oudtshoorn hinaus vorgedrungen. Am 27. August wurde heftiges Feuern westlich von Oudtshoorn gehört. — Nach einem Kapstädter Telegramm der „Daily Mail“ sind zwei Burenkommandos, von denen eins von Scheepers befehligt wird, in die südwestlichen Distrikte der Kapkolonie eingedrungen, welche die Buren bislang unbehelligt gelassen haben.

Die entsetzlichen Zustände in den „Konzentrationslagern“ werden nunmehr auch von einem der englischen Regierung nahestehenden Blatt zugegeben. Dem „Standard“ wird aus Prätoria vom Donnerstag gemeldet: Ende Juli befanden sich in den Konzentrationslagern Transvaals im Ganzen 62479 Personen, darunter 10000 Männer, über 23000 Frauen und über 28000 Kinder im Alter von einem bis zu zwölf Jahren. Bis Ende Juli waren 1067 Personen gestorben, darunter 860 Kinder. — Und angesichts dieser fürchterlichen Zahlen wagt man es noch zu behaupten, daß für jene unglücklichen Opfer einer aller Menschlichkeit und allem Völkerrecht ins Gesicht schlagenden Politik „aufs Beste gesorgt“ sei. Es wird eben immer klarer, daß man die Buren mit allen Mitteln, und wären es auch die schändlichsten, ausrotten will.

Das „Echo de Paris“ behauptet, Dr. Leyds habe vor kurzem bei dem Minister des Auswärtigen Delcassé thatsächlich Schritte gethan, um eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser von Rußland und dem Präsidenten Krüger in Kompiègne zu ermöglichen. Delcassé habe jedoch den Einwand erhoben, die Anwesenheit Krügers könne zu burenfreundlichen Kundgebungen Anlaß geben, deren Charakter mit dem des zu Ehren des Kaisers und der Kaiserin geplanten Festes nicht im Einklang stehe. Dr. Leyds habe im übrigen durch den Legationssekretär van der Houven in derselben Angelegenheit bei dem Grafen Lamsdorff Schritte unternommen.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 27. August. (Erhängt.) Der Malermeister Kowalski hat durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht. Sorgen haben ihn dazu getrieben.

Briesen, 30. August. (Bestätigte Wahl. Feuer.) Der bisherige Hilfsprediger Herr Bennewitz in Rynsk ist von den Kirchengemeinde-Organen zum Pfarrer der neu begründeten Kirchengemeinde Rynsk berufen und als solcher von der Regierung bestätigt worden. — Die Windmühle des Herrn Mühlenbesitzers Technau ist abgebrannt.

Stuhm, 31. August. (Das Inft.-Regt. Nr. 61) traf heute hier mit der Eisenbahn von Thorn ein und bezog in Stuhm und Umgegend ihre Quartiere, die Einquartierung wird voraussichtlich sechs Tage dauern.

Aus dem Kreise Schlochau, 29. August. (Ein ruchloses Verbrechen) versetzte gestern die Bevölkerung in die größte Aufregung. Ein in Barkenfelde zugereister, ziemlich anständig gekleideter Fremder, ein Mann im Alter von etwa 25 Jahren, wagte es, in unmittelbarster Nähe des Dorfes die 17jährige Tochter des Käthners und Schuhmachers Z. von hier zu vergewaltigen. Das Verbrechen wurde aber bemerkt und der schleunigst davonlaufende Mensch verfolgt und festgenommen. Beim Einbringen desselben war die Empörung der Bevölkerung so groß, daß er von verschiedenen Männern arg geschlagen wurde, ja vielleicht mit Knütteln todtgeschlagen worden wäre, wenn nicht besonnene Männer zur Mäßigung gemahnt hätten. Der Verbrecher, der erst am 7. August aus dem Gefängniß entlassen war, wurde in das Gerichtsgefängniß zu Schlochau eingeliefert.

Dt.-Krone, 30. August. (Verschiedenes.) Die Grundsteinlegung der neuen evangel. Kirche soll am Sonntag den 15. September nach dem Hauptgottesdienst stattfinden. — Für die neu zu erbauende Schule in Klawittersdorf hat die königl. Regierung ein Gnadengeschenk von 13800 Mk. beantragt. — Den Verlust dreier äußerst werthvoller Pferde hat Herr Probsteipächter Eichstädt zu beklagen. Der Kutscher des Genannten wollte sich gestern mit einem mit 3 Pferden bespannten Wagen nach unserem Klotzow begeben, um Waldstreu zu holen. Als der Wagenführer am sogen. Dyckfee vorbeikam, beabsichtigte derselbe, die Pferde etwas wässern zu lassen und lenkte deshalb in den See ein. Hierbei gerieth er aber unglücklicherweise an eine tiefe Stelle und alle 3 Pferde ertranken. Der Kutscher selbst konnte sich nur mit knapper Noth aus dem nassen Elemente retten.

Marienburg, 31. August. (Amtseinführung. Manöverproviantamt.) Durch den Herrn Regierungs-Präsidenten von Holwede aus Danzig fand heute nachmittag 12½ Uhr im Sitzungssaale des Kreishauses hierselbst die feierliche Einführung des neuen Landraths Freiherrn Senfft von Pilsach in Gegenwart der Kreisausschußmitglieder, der Kreisbeamten und der Kreisausschußbeamten statt. Vor dem Einführungsakte fand eine Kreisausschußsitzung statt, in der u. a. über die Beschaffung und Vertheilung der Saatgetreide, Futter- und Düngemittel 2c. für die bedürftigen Landwirthe berathen wurde. Später vereinigten sich im „Hotel König von Preußen“ sämmtliche Herren zu einem Mahl, an dem auch der Regierungspräsident theilnahm. Letzterer fuhr um 4 Uhr wieder nach Danzig zurück. — Ein Manöverproviantamt für die diesjährigen Kaisermanöver wird hier auf dem Monglowski'chen Grundstück in der Langgasse eingerichtet. Einquartirung erhält Marienburg nur für einen Tag, im ganzen 400 Mann und 180 Pferde. Die Pferde werden in den Baracken untergebracht.

Elbing, 31. August. (Ordensverleihung.) Dem Obersekretär beim Landgericht Elbing, Kanzleirath Suckau, ist aus Anlaß seines gestern begangenen 50jährigen Dienstjubiläums der Rothe Adlerorden 4. Klasse mit der Zahl 50 verliehen worden.

Dirschau, 20. August. (Die hiesige Brotfabrik,) Gesellschaft mit beschränkter Haftung, ist jetzt soweit fertiggebaut, daß in nächster Woche die Betriebseröffnung erfolgen kann. Die verschiedenen Bearbeitungsmaschinen werden durch elekrische Kraft in Bewegung gesetzt und ist der Betrieb so eingerichtet, daß jede Handarbeit möglichst vermieden wird. Vorläufig sind zwei große Oefen aufgestellt, in welchen binnen 24 Stunden 60 Cent. Mehl zu Brot verarbeitet werden können.

Danzig, 29. August. (Der Bahnhof für den Kaiser) auf der kaiserlichen Werft ist nahezu vollendet. Wenn der kaiserliche Sonderzug den Zentralbahnhof passirt hat, muß er zunächst bis nahe vor die Schichauwerft vorrücken, um sich dann in einer Kurve nordwärts nach der kaiserlichen Werft zu wenden. Der hier liegende Sonderschienenstrang, der sonst zum Transport von Bau- und Feuerungsmaterialien nach der Werft dient, durchläuft die Schichaugasse und dann ein großes freies, der Werft gehörendes Gelände. Dieses ist durch einen ca. 2½ Meter hohen dichten Holzraum vollständig abgesperrt und reicht bis unmittelbar an die kaiserliche Werft, in deren Umzäunung das Geleise unmittelbar hinter dem Hauptverwaltungsgebäude einläuft. In möglichster Nähe des Liegeplatzes der „Hohenzollern“ ist für den Kaiser ein bequemer, geschützter Perron mit Fußbodenbelag und Ueberdachung hergerichtet, vor dem der kaiserliche Sonderzug hält, und der später noch geschmückt wird. Vom Ende des Perrons führt quer durch den jetzt leeren Liegeschuppen der Danziger Torpedobootsdivision eine Laufbrücke bis unmittelbar an die „Hohenzollern“, zu deren Bord dann schließlich eine bequeme Doppeltreppe den Aufgang ermöglicht. Die neu angelegte elektrische Beleuchtung erstreckt sich nicht nur auf den Liegeplatz der „Hohenzollern“ und der Werft, sondern auch auf den ganzen Schienenstrang bis zum Zentralbahnhof und auf die Hauptzufuhrstraße zur Werft. Es sind etwa 100 Bogenlampen für die Kaisertage aufgestellt; die Kosten für die erwähnten Arbeiten belaufen sich auf etwa 25000 Mk. Für die Zeit der Anwesenheit des Kaisers ist außer dem ständigen Telephon- und Telegraphenbureau der Werft, welches von Berliner Schutzleuten bedient wird, und außer einer militärischen Telegraphenstelle, noch eine Telegrammabfertigungsstelle der kaiserlichen Post und eine Telephonstation für die Danziger Schutzmannschaft angelegt. Von dieser werden sechs Schutzleute auf die Werft kommandirt; vier Leute haben ständigen Postendienst an der „Hohenzollern“ und auf dem Wege zu ihr, zwei Leute haben vermittelst ihrer direkten Telephonleitung nach der Polizeidirektion sofort an diese die von Bord der „Hohenzollern“ ausgegebenen Bestimmungen für Ab- und Anfahrten des Kaisers 2c. anzugeben.

Bartenstein, 29. August. (Sittlichkeitsverbrechen.) Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde der Kämmerer Westphal des Gutes Fautshof wegen Verdachts des Sittlichkeitsverbrechens, verübt an der eigenen Tochter, durch den Gendarm verhaftet und dem Untersuchungsgefängniß zugeführt.

Rastenburg, 29. August. (Abgestürzt.) Gestern Nachmittag stürzte der beim Bau des Wasserwerks beschäftigte Maurer Deseller infolge eines Fehltritts in ein Bassin und erlitt derartige Verletzungen, daß er noch in der Nacht im Krankenhause starb.

Tilsit, 30. August. (Todesurtheil rechtskräftig geworden.) Wegen Mordes und schweren Raubes, begangen an dem greisen Arzte Dr. Ferdinand Heidenreich, ist bekanntlich am 3. Juli vom hiesigen Schwurgerichte der 24 Jahre alte Tapezierergehilfe Ferdinand Albert Fermer aus Insterburg zum Tode verurtheilt worden. Nachdem der Angeklagte am Sonnabend den 20. April mit einigen Arbeitsgenossen Schnaps getrunken hatte, faßte er den Entschluß, den genannten Arzt zu berauben und ging direkt in dessen Wohnung in Tilsit. Als er demselben gegenübertrat, griff er ihm sofort an die Kehle. Dr. H. stürzte zu Boden und starb, nachdem der Angeklagte noch versucht hatte, ihm den Hals zu durchschneiden. In die Hände des Mörders fiel ein Geldbetrag von über 750 Mk. und eine Taschenuhr. — Gegen das Urtheil hatte der Angeklagte Revision eingelegt, welche heute vor dem Reichsgericht zur Verhandlung kam. Der Angeklagte erklärte in dem Schriftstück, ich gebe den schweren Raub und den Todtschlag zu, bestreite aber, den Vorsatz zum Tödten gehabt zu haben; er sei nur hingegangen mit dem Vorsatze zu rauben. Da hierin nur eine unzulässige Bekämpfung der thatsächlichen Feststellungen zu erblicken war, erkannte das Reichsgericht auf Verwerfung des Rechtsmittels.

Königsberg, 29. August. (Reuiger Sünder.) Von einem Ungenannten sind dem Magistrat 400 Mark zur beliebigen Verwendung übergeben worden. Der Geber bekennt sich in dem Anschreiben zu einer strafbaren Handlung, welche er vor vielen Jahren bei Gelegenheit der Abfuhr von Schnee durch falsche Angaben gegen die Stadt begangen hat. Zur Sühne seiner Schuld, und um, wie er sagt, neben der Verzeihung Gottes auch die des Magistrats zu erhalten, hat er die Summe der Stadthauptkasse übersandt.

Gumbinnen, 31. August. (Zum Mordprozeß Krosigk.) Dem „Berl. Tabl.“ wird von hier telegraphirt, daß Marten bis zur Entscheidung des Reichsmilitärgerichts in Gumbinnen verbleibt. Die Ueberführung nach Königsberg soll der größeren Sicherheit halber ebenfalls inbetracht gezogen worden sein. Gestern wurde den Eltern Martens gestattet, ihren Sohn im Gefängniß zu sprechen. Allen Militärpersonen ist in der Angelegenheit bei Vermeidung von Arreststrafen strengstes Stillschweigen über Einzelheiten aus der Untersuchung auferlegt worden. Dem Vernehmen nach steht eine neue Verhaftung des Sergeanten Hickel bevor.

Insterburg, 29. August. (Schweres Unglück.) Ein 2¾jähriger Sohn des Gütervorstehers Klemp spielte auf dem Zufuhrwege zum Güterbahnhof und lief direkt vor die Pferde eines schwer beladenen Fuhrwerks. Da der Kutscher die Pferde nicht sofort anzuhalten im Stande war, ging dem Kinde ein Rad des Wagens über den Kopf, sodaß der Tod nach drei Stunden eintrat.

Posen, 29. August. (Zoologische Ausstellung geschlossen.) Die hiesige Zoologische Ausstellung wurde mit einer Schlußansprache des Vorsitzenden, Herrn Fabrikbesitzer Asch, geschlossen. Die an drei Tagen geöffnete Ausstellung war von rund 3000 Personen besucht. Bei der Verlosung wurden 83 Gewinne im Gesammtwerthe von 600 Mk. vertheilt. Es waren dies sämmtliche Thiere, die von den Ausstellern angekauft worden waren. Der Verein beschloß, sich den Hundezüchter-Vereinen in Bromberg, Danzig, Königsberg 2c. anzuschließen, um gemeinschaftlich mit den Vereinen im Jahre 1903 hier eine große Hunde-Ausstellung zu veranstalten. Die Ausstellung des noch nicht ein Jahr bestehenden Posener Zoologischens Vereins zeigte die großen Fortschritte, welche die hiesige Züchterei seit einigen Jahren aufzuweisen hat.

Aus der Provinz Posen, 28. August. (Die Errichtung einer Acetylengaszentrale) zur Beleuchtung der Straßen, öffentlichen und privaten Gebäude haben die städtischen Behörden in Opalenitza beschlossen. Die Anlage ist zunächst für 500 Flammen berechnet.

Inowrazlaw, 26. August. (Infolge der schlechten Ernte und der allgemeinen Nothlage) haben viele Krieger- und Landwehrvereine eine Betheiligung an dem hier am 21. und 22. September d. Js. zu feiernden 9. Provinzial-Landwehrfest abgelehnt. Der hiesige Landwehrverein hat den Antrag gestellt, daß das Fest erst im Juni 1902 gefeiert werde. Alle dem Posener Provinzialverbande angehörenden Vereine sind aufgefordert worden, sich über diese Angelegenheit zu äußern.

Inowrazlaw, 28. August. (Die hiesigen öffentlichen städtischen Gebäude) sind zu einem Gesammtwerthe von 2432225 Mk., das Mobiliar dieser Gebäude mit 163256 Mk. versichert. Privatgebäude in der Stadt, im ganzen 2221, sind mit einer Gesammtsumme von 12939500 Mk. versichert, wofür 17809 Mk. Prämien gezahlt werden. Zur Unterstützung erkrankter Feuerwehrleute ist von den städtischen Behörden ein Betrag von 300 Mk. zur Verfügung gestellt worden.

Bromberg, 29. August. (Die 5. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 53) wird voraussichtlich am 31. d. Mts. aus dem Manövergelände wieder in die Garnison zurückkehren und hier Biwak beziehen, da unter den Pferden rotzverdächtige Erkrankungen vorgekommen sind.

Landsberg a. W., 28. August. (Verhaftet.) Der zweite Kassenführer Hellmuth Kutzer vom Vorschußverein in Friedeberg wurde in der vergangenen Nacht auf seiner Rückkehr von Königsberg hier, angeblich unter dem Verdacht des Betruges, verhaftet. Der Vorschußverein soll empfindlich geschädigt sein.

Köslin, 29. August. (Einen Vatermörder) verhaftete die hiesige Behörde in der Person des neunzehnjährigen Knechtes Emil Döhring, der am Sonntag Morgen seinen alten Großvater, den Hirten Fiß in Rossnow, erschoß, weil dieser ihn beschuldigt hatte, seiner Großmutter 80 Mk. gestohlen zu haben. Sonntag Nachmittag hat der jugendliche Mörder noch, der im Dorfe als ein gefährlicher zank- und streitsüchtiger Mensch gefürchtet war, an einem Kriegerfeste in Seydel theilgenommen und sich beim Tanze vergnügt.

Köslin, 30. August. (Der jugendliche Mörder Döring) hat thatsächlich seinen von ihm erschossenen Großvater, weil er das Geld nicht gefunden hat, nicht bestohlen; vielmehr sind gelegentlich der gerichtlichen Sektion bei der Leiche des alten Fiß sehr heimlich am Leibe versteckt, bar 100 Mk. gefunden worden. Der Verhaftete hat also keinen Vortheil von seiner Blutthat gehabt; denselben Nachmittag sah er aber einem Kriegerfest in einem Nachbardorfe zu. Um hieran theilzunehmen, hat er das Geld haben wollen.

Köslin, 30. August. (Konzession zum Straßenbahnbau nachgesucht.) Herr Kaufmann Paul Litten hat beim Magistrat die Ertheilung einer Konzession auf 50 Jahre zu einer Pferdebahn vom hiesigen Bahnhofe durch die Stadt bis an den Fuß des Gollenberges beantragt. Von der Stadt wird die Errichtung eines eigenen Elektrizitätswerkes mit einer Bahn erwogen.

Aus Pommern, 27. August. (Die Verhaftung) der verwittweten Baronin v. Eickstedt-Krugsdorff, über die wegen Unterschlagung und Arrestbruchs die Untersuchungshaft verhängt ist, hat die Kösliner Staatsanwaltschaft angeordnet. Die bisher in Pasewalk ansässige Dame ist eine Greisin von 72 Jahren.

Lokalnachrichten.

Thorn, 2. September 1901.

— (Personalien bei der Bauverwaltung.) Der Regierungs-Baumeister Windschild in Fordon ist zum Wasserbauinspektor ernannt. Die Regierungs-Baumeister Busse in Potsdam und Sittard in Danzig sind zu Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektoren ernannt.

— (Für die diesjährigen Kaisermanöver), die bekanntlich am 17. und 18. September in der Umgegend von Dirschau von dem 1. und 17. Armeekorps abgehalten werden, ist eine Neuerung eingeführt, die für die gesundheitlichen Verhältnisse der dabei inbetracht kommenden Truppentheile von großer Tragweite sein wird. Es ist nämlich eine genaue Feststellung der Wasserverhältnisse sämmtlicher im ganzen Manövergelände liegenden Städte, Dörfer, Ortschaften und Gutsbezirke vorgenommen mit der Absicht, genaue Aufstellungen darüber den Führern der einzelnen Truppentheile zugehen zu lassen. In dieser Aufstellung ist sowohl die Menge wie die Güte des Wassers berücksichtigt. Es wird eingehend dargelegt, welche öffentliche Gewässer, als Seen, Flüsse, Bäche, Teiche, Braaks, Quellen u. s. w. vorhanden sind und wieweit sie von den betreffenden Orten liegen, wieviel öffentliche und wieviel private Pumpen, Brunnen u. s. w. jede Gemeinde besitzt; dann ist angegeben, welche Wassermengen die letzteren geben, in welcher Zeit sie sich ergänzen, wie sich die Menge zum Bedarf der Gemeinde stellt, wieviel Wasser außer dem gewöhnlichen Verbrauch entnommen werden kann und ob das Wasser trinkbar ist für Menschen bezw. für Pferde. Ferner werden bei den Manövern noch besondere Destillierapparate zur Anwendung kommen, um Wasser zum Genuß für Menschen und Thiere geeignet zu machen. Man beabsichtigt, einen eigenen Wasserdienst einzurichten, der einem Sanitätsoffizier unterstellt sein und der darauf abzielen soll, in allen Lagen selbst die größten Truppenabtheilungen stets reichlich mit gutem Trinkwasser zu versorgen. Dieselben Versuche, die jetzt bei den Kaisermanövern gemacht werden sollen, werden später bei anderen Truppenübungen fortgesetzt werden.

— (Güterbeförderung infolge der Kaisermanöver.) Die Kaisermanöver im September werden auch auf den Güterverkehr einen starken Einfluß ausüben, und es wird dem Eisenbahnpersonal auch beim besten Willen schwer möglich sein, während dieser Zeit diesen Verkehr glatt

abzuwickeln, zumal auch der allgemeine Personenverkehr auf den in der Nähe der Manöver gelegenen Stationen eine erhebliche Steigerung erfahren wird, und Güterwagen für Pferde, Gepäck u. s. w. in großer Zahl gebraucht werden. Namentlich werden aber diejenigen Stationen, von denen gegen Ende der Manöver die Absendung der großen Truppentransporte zu erfolgen hat, infolge der umfangreichen und zahlreichen Züge und durch die gebotene Schnelligkeit und Pünktlichkeit, mit der diese Züge zur Absendung gelangen müssen, stark in Anspruch genommen sein. So werden am 17. bis 20. September (einschl.) die Stationen der Strecken Praust-Dirschau-Marienburg (ausschl.), Dirschau-Pischwitz und der Nebenbahnstrecken Hohenstein-Berent, sowie Simonsdorf-Tiegenhof durch jene Truppenbeförderung ganz besonders zu thun haben und daher in der Abwickelung des Frachtgutverkehrs, sowohl bei der Annahme wie der Ausgabe von Frachtgütern und Wagenladungen, stark behindert sein. Das Publikum wird hiernach gut thun, sich rechtzeitig, möglichst noch vor den Manövern, besonders aber vor den angegebenen Tagen, mit allem nöthigen zu versehen und die Aufgabe von Frachtstückgütern und Wagenladungen von und nach den genannten Stationen und Strecken in der angegebenen Zeit möglichst ganz zu unterlassen und auf die Zeit nach dem 20. September zu verschieben, da dann wieder auf pünktliche Gestellung der Wagen und Durchführung aller Transporte, sowie sonstige ordnungsmäßige Bedienung der Frachtinteressenten gerechnet werden kann.

— (Die Hinterbliebenen von Volksschullehrern,) die vor dem 1. April 1900, also vor dem Inkrafttreten der gesetzlichen Bestimmungen, betreffend Reliktenversorgung gestorben sind, sind schlechter gestellt als die Hinterbliebenen der erst nach der anderweitgen Regelung der Wittwen- und Waisenversorgung gestorbenen Lehrer. Die zur Ausgleichung der Härten von Staatswegen zur Verfügung stehenden Mittel reichen trotz Verdoppelung des betreffenden Fonds im letzten Staatshaushaltsetat — es sind 300 000 Mk. für diesen Zweck bewilligt — bei weitem nicht aus. Aus diesem Grunde hat der Kultusminister unlängst an die Städte den Wunsch gerichtet, daß die leistungsfähigen Kommunalverbände auch den Hinterbliebenen der vor dem 1. April 1900 verstorbenen Volksschullehrer die nach dem neuen Gesetz zu zahlende höhere Pension in Form von Zuschüssen gewähren möchten. Diese Angelegenheit wird demnächst die Magistrate und Stadtverordneten-Versammlungen der Städte beschäftigen. Die Stadtverordneten-Versammlung in Aachen hat bereits darüber verhandelt, und einen Antrag des Magistrats auf Gewährung solcher Relikten-Zuschüsse abgelehnt, weil keine Verpflichtung dazu für die Stadt vorliege.

— (Von der Reichsbank.) Am 20. September d. Js. wird in Altona an Stelle der bisherigen Reichsbanknebenstelle eine Reichsbankstelle errichtet.

— (Vom oberschlesischen Holzgeschäft) meldet die „Bresl. Ztg.“ Im oberschlesischen Holzhandel kriselt es beträchtlich. Nachdem vor ca. drei Wochen die Beuthener Holzgeschäfte Emil Guttmann und Ko. und L. Krause Konkurs anmelden mußten, sind jetzt in Kattowitz die Kommanditgesellschaft Ludwig Sachs u. Ko. und A. Kromolinski in Zahlungsverlegenheiten gerathen. Die Passiva bei Sachs betragen 240 000 Mk., bei Kromolinski 50 000 Mk.; diesen Schulden stehen jedoch bei beiden Firmen ganz geringfügige Aktiva gegenüber. Man war zwar bemüht, einen außergerichtlichen Vergleich von 20 Proz. zu Stande zu bringen, er ist jedoch in beiden Fällen nicht zu Stande gekommen. Man erwartet in unterrichteten Kreisen auch noch weitere bedeutendere Zahlungseinstellungen in der Holzbranche. Die Ursachen dieser plötzlichen Krisis liegen nur zum Theil in der allgemeinen Stockung des Baugeschäftes, hauptsächlich aber in der plötzlichen Zurückhaltung der Banken, die die Diskontirung von Geschäftswechseln einstellten. Freilich darf nicht verschwiegen werden, daß die Banken unter den bezüglichen bei ihnen vorkommenden Diskonten viel Gefälligkeitsaccepte der Holzhändler vermuthen, was auch zutreffen dürfte. Jedenfalls herrscht in oberschlesischen Holzhändlerkreisen eine allgemeine Unsicherheit und Flauheit, da niemand weiß, welche Zahlungseinstellungen die nächste Zeit noch bringen wird.

— (Zur neuen Rechtschreibung.) Der Leiter der Reformbewegung für die deutsche Rechtschreibung, Direktor Dr. Duden in Hersfeld, der mit der Ausarbeitung des neuen orthographischen Wörterbuches betraut ist, hat auf die Anfrage eines um die Schreibweise seines neuen Lehrbuches verlegenen Schulmannes geantwortet, daß für die 1902 zur allgemeinen Einführung bestimmten Aenderungen alle Einzelheiten noch nicht festständen, daß aber jedenfalls das th aus allen ursprünglich deutschen Wörtern, das ph aus Wörtern wie „Ephen“ zugunsten des f verschwinden werde.

— (Dem überhandnehmenden Schmuggelwesen) soll durch eine schärfere Kontrole der russisch-schlesischen Grenze vorgebeugt werden. Rußland hat nach der „Schles. Ztg.“ eine neue Sorte von Grenzbeamten geschaffen, Geheimpolizisten, welche in Zivilkleidung ihren Dienst nicht direkt an der Grenze verrichten, sondern zumeist ihr Augenmerk auf die Verbindungsstrecke und den besonders begünstigten Verkehr zwischen dem russischen Grenzorte und dem nächstgelegenen Nachbarort richten. Durch dieses Ueberwachungssystem sind schon ganze Wagenladungen mit Schnittwaaren, Uhren und dergleichen aus Deutschland begehrten Artikeln noch im letzen Augenblick, d. h. kurz vor endgiltiger sicherer Unterbringung der unverzollten Waaren im Schmugglerheim, beschlagnahmt worden. Auch in Preußen ist die Kontrole verschärft worden. Ist doch erst in der verflossenen Woche auf der südlich gelegenen Grenzstrecke ein in guten Verhältnissen lebender Grundbesitzer von preußischen Grenzaufsehern betroffen worden, als er eine Wagenladung russischer Schweine bereits über die Grenze geschmuggelt hatte. Es waren nicht weniger als 17 Schweine auf dem Wagen, welche nun als Kontrebande beschlagnahmt wurden.

— (Ueber den polnischen Nationalschatz) berichten die polnischen Blätter, daß am Vorabend einer Sitzung des Rathes des polnischen Museums in Rapperswyll eine Sitzung des Verwaltungsrathes des Nationalschatzes abgehalten worden sei, in welcher der Vorsitzende, Oberst von Milkowski, über den Stand des Schatzes referirt habe. Am 31. Juli d. Js. erreichte danach der Nationalschatz die Höhe von 219 466 Franks; die Zinsen beliefen sich auf 7872 Franks. Von der letzteren Summe sind zwei Drittel, also 5348 Frks.' der Nationalliga übergeben worden. — Die Nationalliga hat in letzter Zeit einen Aufruf verbreiten lassen, in welchem zu einem Kampfe nach drei Fronten aufgefordert wird.

— (Himmels-Erscheinungen im September.) Nach den kurzen Nächten des Sommers, in denen steter Dämmerschein die Sterne nur wenig hervortreten ließ und nur die hellsten unseren Blicken zeigte, beginnt jetzt die zeitiger eintretende Dunkelheit dem Freunde des gestirnten Himmels wieder Gelegenheit zu geben, sich bewundernd an der mannigfachen Pracht des Firmaments zu ergötzen. Nicht nur die hellen Sterne scheinen zu uns hernieder, auch die schwächeren, weit zahlreicheren schimmern hervor, und auch die Milchstraße mit ihrem milden Scheine zeigt ihren Bogen wieder, wie lichtes Gewölk den Himmel umspannend. Am 23. September erreicht die Sonne den Aequator, auf der ganzen Erde sind dann Tag und Nacht gleich lang. Während am 1. September der Sonnen-Aufgang um 5¼, der Sonnenuntergang um 6¾ Uhr erfolgt, sodaß der Tag 13½ Stunden dauert, geht die Sonne am 30. September erst nach 6 Uhr auf und bereits gegen 5½ Uhr unter; der Tag währt nur noch 11½ Stunden. Neumond ist am 12. September, Vollmond am 28. September. Von den Planeten finden wir nun den äußersten, Neptun, nicht am Abendhimmel. Er steht im Bilde des Stiers und geht zuerst gegen 11 Uhr, zuletzt zwei Stunden früher unter. Die übrigen sechs Planeten halten sich in den Sternbildern Jungfrau, Wage, Skorpion und Schütze auf. Merkur, Venus und Mars stehen für die Beobachtung nicht günstig, weil sie in den Sonnenstrahlen verschwinden und auch an und für sich recht lichtschwach sind. Jupiter, der mächtigste Planet, strahlt mit prächtigem Glanze im Schützen. Saturn steht links von ihm.

e Mocker, 2. September. (Verschiedenes.) Am Sonnabend Abend beging die „Liedertafel Mocker“ ihr Sommerfest in den Räumen des Wiener Café. Gäste, unter diesen Vertreter der Thorner Liedertafel, waren bei dem ungünstigen Wetter in nicht so großer Zahl erschienen als bei sonstigen Festlichkeiten unserer Liedertafel. Die Instrumental- und Gesangsvorträge boten reiche Abwechselung. Die gesanglichen Leistungen ließen einen erfreulichen Fortschritt in der Entwickelung und Schulung des Chores unter der Leitung des zeitigen Dirigenten Herrn Kantor Sich deutlich erkennen. Lebhafte Beifallsbezeugungen folgten dem Vortrage jedes Liedes. Es ist schwer zu entscheiden, welchem die Perle zuerkannt werden muß. Den musikalischen Darbietungen schloß sich der Tanz an. — Die Gemeindevertretung hat Mittwoch den 4. d. Mts. 4 Uhr eine Sitzung, in der u. a. eine engere Auswahl der Bewerber um die Gemeindevorsteherstelle vorgenommen werden soll. Für jeden Gemeindeverordneten liegen die Bewerbungen bis zum Sitzungstage täglich von 4—6 Uhr nachmittags im Dienstzimmer des Gemeindevorstehers zur Einsicht aus. — Die St. Georgengemeinde wird in nächsten Tagen die Auflassung der an der Bergstraße gelegenen Theilgrundstücke herbeiführen, welche von den Herrn Kratz und Lipke in Mocker zum Zwecke der Erbauung eines Pfarrhauses und einer Kirche gekauft sind.

e Gurske, 31. August. (Unfall.) Daß Lust sich schnell in Schmerz umwandeln kann, mußte gestern der 12jährige Sohn der Postbotenwittwe Kuffel aus Alt-Thorn erfahren. Derselbe sprang gestern Nachmittag in jugendlichem Wagemuth über eine Wagendeichsel eines frei auf dem Wirthschaftshof des Besitzers U. hierselbst stehenden Wagens. Er stieß dabei an und fiel so unglücklich zur Erde, daß er sich den Unterarm brach. Der Bedauernswerthe wurde sofort ins Diakonissenhaus nach Thorn gebracht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Nach der „Voss. Ztg.“ hat Hermann Sudermann ein neues Schauspiel vollendet, „Glück“ betitelt, das gleichzeitig im Berliner Lessing-Theater und im Münchener Hoftheater zur ersten Aufführung gelangen soll.

Camille Saint-Saëns, der soeben die Friedensklasse des Pour-le-mérite-Ordens erhalten hat, legt, wie der „Matin“ mittheilt, der neuen Oper „Pharysatis“, die er im kommenden Winter auf den kanarischen Inseln zu komponiren gedenkt, ein deutsches Textbuch zu Grunde.

Mannigfaltiges.

(Die Entziehung des Sanitätsrathstitels), welche vom „Reichsanzeiger“ verkündet wurde, ist keineswegs auf irgend eine unehrenhafte Handlung oder ärztliche Verfehlung des betroffenen Herrn Dr. med. Philipp Jakob Steffan in Marburg a. L. zurückzuführen, sondern lediglich auf die Weigerung desselben, die mit der Verleihung des Titels verknüpften Diplomkosten im Betrage von 300 Mk. zu entrichten. Dr. Steffan, der ein vielbeschäftigter Arzt in Frankfurt a. M. gewesen ist und sich nunmehr in Marburg zur Ruhe gesetzt hat, erhielt, wie das üblich ist, nach 25jähriger Ausübung des ärztlichen Berufes den Titel als Sanitätsrath. Nach Herrn von Miquels Stempelsteuergesetz wird ein jedes Sanitätsrathspatent mit einer Stempelsteuer von 300 Mk. belegt. Dr. Steffan bezahlte zwar zunächst die Stempelgebühr. Hinterher kam bei ihm aber die Anschauung zum Durchbruch, er habe die Verleihung des Sanitätsrathstitels nicht nachgesucht; überhaupt sei die Verleihung ohne sein Zuthun erfolgt; es sei eine Auszeichnung, die ihm vom Staate aus eigenem Willen der Behörden in Anerkennung seines Wirkens zutheil geworden sei, deshalb sei es unbillig, für die Verleihung des Titels eine Abgabe zu erheben. Dr. Steffan verklagte den Steuerfiskus auf Zurückgabe der Stempelgebühr. Er verfolgte seine Klage durch alle Instanzen, aber ohne Erfolg. Er wurde mit der Klage abgewiesen. Wahrscheinlich hat er daraufhin um die Zurücknahme des ihm ertheilten Patentes als Sanitätsrath gebeten, und seinem Gesuche ist willfahrt und durch den Reichsanzeiger ohne Angabe von Gründen bekannt gemacht worden.

(Dr. Simoni.) Seit mehreren Tagen liegt im Wiener Stefaniespitale der bekannte Naturheilapostel und Wanderredner Dr. G. Simoni bewußtlos darnieder. Derselbe wurde von einem elektrischen Tramwaybahnwagen zu Boden gerissen und erheblich verletzt. Dr. Simoni, der im 75. Lebensjahre steht, war früher Besitzer einer Naturheilanstalt in Freistritz und zog dann in der Welt herum, überall Vorträge über Naturheilverfahren haltend.

(Selbstmord.) Nach Meldung aus Lemberg tödtete sich der Dichter Nikolaus Biernacki-Rodoc durch einen Revolverschuß.

(Schiffsunglück.) In der Nähe von Farsund kenterte bei orkanartigem Sturm der norwegische Fischerkutter „Lekna“. Von der sieben Mann starken Besatzung ertranken vier, die übrigen wurden von einem schwedischen Kutter gerettet.

(Durch einen gewaltigen Orkan) und Wolkenbruch wurden Montag Nachmittag in Fiume große Verheerungen angerichtet. Das Marineseebad ist zur Hälfte versunken, am Warenquai kamen Frachtwaggons ins Rollen, wobei eine Person getödtet wurde. Man fürchtet, daß auch Schiffen auf dem Meere Unfälle zugestoßen sind.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Sonnabend den 31. August 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 766—788 Gr. 167—172 Mk., inländ. bunt 777 Gr. 160—168 Mk., inländ. roth 692—793 Gr. 128—152 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 732 bis 765 Gr. 133 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 662—715 Gr. 114—136 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 123—132 Mk.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 254 Mk.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. transito 190 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,20 Mk., Roggen- 4,45—4,47½ Mk.

Hamburg, 31. August. Rüböl ruhig, loko 57. — Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum stetig, Standard white loko 6,90. — Wetter: aufklärend.

3. Sept.:	Sonn.-Aufgang	5.14 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	6.43 Uhr.
	Mond-Aufgang	8.40 Uhr.
	Mond-Unterg.	11.16 Uhr.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

An

Asthma

Bronchialkatarrh Lungenleiden Lungenbluten Magenleiden

Erkrankte wollen sich die Zeit nehmen, endstehende Heilungsberichte zu prüfen. Es sind dies nur ein **verschwindend kleiner Theil** der fortgesetzt eingehenden. Sie werden ohne jeden Kommentar veröffentlicht, weil man die Ueberzeugung hat, daß das leidende Publi um sehr wohl im Stande ist, sich selbst ein Urtheil zu bilden. Die Briefauszüge sind, kleine stilistische Abänderungen abgerechnet, wortgetreu; weggelassen sind alle Ausdrücke der Dankbarkeit, sowie etwaige Kritiken über vorangegangene erfolglose Kuren. Die Originalbriefe liegen zur Einsicht aus und wird **dringend gebeten**, hiervon umfangreichen Gebrauch zu machen. **Behördlicherseits ist dies bereits geschehen.** Abweichungen von der Wahrheit, gleichviel ob sie in diesen einleitenden Worten oder in den nachfolgenden Heilungsberichten gefunden würden, zögen strenge Strafen wegen unlauterem Wettbewerb, Urkundenfälschung und Betrug nach sich. — Um den Laien die Möglichkeit an die Hand zu geben, nicht erst den Ausbruch der Krankheit abzuwarten, sondern bei Auftreten **auch nur eines einzigen** Symptomes sich rechtzeitig dem Arzte anzuvertrauen, folgen hier einige der am häufigsten **vorkommenden Symptome: Husten, vielfach zum Erbrechen reizend. — Auswurf zähen Schleimes. — Stechen auf Brust und Rücken. — Druck in den Schulterblättern. — Nachtschweiße. — In der Regel kalte Hände und Füße. — Athemnoth. — Das Athmen ist später von hörbarem pfeifenden und schnurrenden Geräusch begleitet. — Blutspucken. — Oft heftiger, unregelmäßiger Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl. — Mangelhafter Schlaf. — Schlechte Verdauung.**



Begründer der Weidhaas'schen Kurmethode und Kurinstitute.

Aerztliche Anerkennungen über die „Weidhaas'sche Kur":

Dr. med. **Wolf** in L.:

„Ich habe Ihre Anordnungen eingehend studirt, dieselben fachmännisch und auf die neuesten Forschungen basirt gefunden."

Dr. med. K. in S. (80 Jahre alt):

„Mein Asthma hat sich nach Gebrauch Ihrer Kur wesentlich gebessert, hoffentlich werden Sie mir Ihre weiteren Rathschläge nicht versagen, denn ich habe dazu noch das meiste Vertrauen."

Dr. med. M. in H.:

„Ich habe durch einen Patienten von Ihrer vorzüglichen Kur gehört und stehe nicht an, Sie um nähere Details hierüber zu ersuchen, da es mir im Interesse der armen Leidenden werthvoll erscheint, auch Ihre Erfahrungen kennen zu lernen —" 2c.

Später schrieb dieser Arzt:

„Ich finde Ihren Kurplan ganz vortrefflich und einzig richtig, bin durchaus von dem Vortheile Ihrer Anordnungen überzeugt und **stimme Ihnen vollkommen bei.**"

Herr **Otto Fr.** in D. schreibt:

„Mein Hausarzt, Herr Dr. B., empfahl mir angelegentlichst Ihre Kur."

Louise, Prinzessin zu W., Schloß T., schreibt:

„In Folge Ihrer Kur sind die **Asthma-Anfälle** ganz vergangen."

Zur Kur-Einleitung sind nöthig die genaue Leidensbeschreibung, die Angabe der Beschäftigung und ob kalte Füße vorhanden sind. Man adressire:

Kur-Institut „Spiro Spero" (Paul Weidhaas), Dresden-Niederlößnitz, Hohestraße 8 b.

Asthma und Bronchialkatarrh.



Herrn Lid's Leiden beim Beginn der Kur wi.. also beschrieben:

Die Anfälle erfolgen ganz plötzlich, gewöhnlich in der Nacht, mit starkem Husten, und Schlafen ist ganz unmöglich. Es ist manchmal wochenlang, daß wir keine Nachtruhe bekommen. Die Anfälle sind begleitet von heftigen und starken Schweißen. Die Füße sind gewöhnlich heiß und sehr feucht. Der Athem ist gewöhnlich ganz frei am Tage. Die Anfälle erscheinen wie eine Art Krampf und verursachen Schmerzen in der Brust, wenn sie lange anhalten. Es ist ungefähr 6 Jahre, seitdem die Anfälle begannen.

Nach einiger Durchführung der Kur schreibt Herr Lid: Es freut mich Ihnen zu sagen, daß meine Gesundheit wiederhergestellt ist, denn ich fühle mich so wohl wie je. Ich will die Kur Allen empfehlen, die an einer derartigen Krankheit leiden. Ich kann in einem Brief nicht in Worte kleiden, was ich zum Lobe derselben sagen möchte. Aber wenn ich Ihnen meinen herzlichsten Dank für die Kur ausspreche und auch für Ihre Güte in meinem Falle, hoffe ich, daß Sie denselben empfangen wollen in dem Geiste, in welchem ich Ihnen denselben schicke.

St.....   Ich verbleibe Ihr wahrer **Heinrich Lid.**

Herz-Asthma.



Ich denke, es würde sehr schlecht von mir gehandelt sein, wenn ich nicht meine Dankbarkeit für den herrlichen Erfolg Ihrer Behandlung für Asthma ausdrückte. Von meiner Kindheit an habe ich an schwacher Brust gelitten, und als ich ungefähr 18 Jahre alt war, hatte ich einen heftigen Anfall Bronchialkatarrh, und seitdem bin ich diesen Anfällen immer unterworfen gewesen. (Mein Alter ist jetzt 54 Jahre.) Vor ungefähr 9 oder 10 Jahren war mein Leiden sehr schmerzhaft; ich konnte nicht niederliegen, wenn ich zu Bett ging, durch Schwerathmen und Rasseln im Halse. Mein Herz wurde so schwach, daß ich glaubte, jeder Anfall würde mein letzter sein, den ich erlebte. Im Sommer 1897 stellte sich der Anfall so plötzlich ein, und jede Woche mußte ich in meinem Schlafzimmer sein und furchtbar leiden. Ende Juli wurde ich, als wie von göttlicher Vorsehung geleitet, zu Ihnen geführt. Im August fing ich Ihre Behandlung an, mit dem Resultat, daß ich ein neues Wesen bin. Das Asthma ist verschwunden, mein Herz ist stärker. Ich habe jene pressenden Gefühle, nach den Mahlzeiten, verloren und kann $2^1/_2$ Stunden hinter einander mit weniger Ermüdung marschiren, als ich eine Viertelstunde vor der Behandlung hätte gehen können. Ich möchte Jedermann wissen lassen, daß sie von Asthma geheilt werden können, obgleich 3 Aerzte mir sagten, daß es keine Kur dafür gäbe; und Ihr Honorar ist so niedrig, und Sie sind höchst gütig und höflich in Ihrem Briefwechsel mit mir gewesen. Wenn Sie Gebrauch von diesem Briefe zu machen wünschen, so gebe ich Ihnen volle Freiheit, es zu thun, denn er kommt aus einem sehr dankbaren Herzen. Nebst Gott verdanke ich Ihnen meinen jetzigen Gesundheitszustand.

L...   Ihre sehr dankbare **E. Warm.**

Lungenbluten.



Ich fühle aufs Tiefste dankbar den wunderbaren Erfolg, welchen Ihre Kur an mir gehabt hat. Ich habe seit mehreren Jahren an der Schwindsucht gelitten und die Aerzte gaben mich auf und sagten mir, die einzige Kur für mich würde sein, ins Ausland zu gehen. Ich war sehr krank und mußte das Bett hüten. Ich verlor $^1/_4$ Liter Blut pro Tag. Ich konnte nur mit Schwierigkeit durch das Zimmer gehen. Ich litt auch an trockenem Husten und Nachtschweißen, und wenn ich versuchte, irgend etwas zu thun, bekam ich furchtbare Schmerzen in der linken Seite. Im September 1897 gab man mich auf. Ich war sehr schwach und litt furchtbar an Lungenbluten und konnte kaum etwas essen; in der That, ich wußte nicht, was es war, eine gute Mahlzeit zu genießen. Was ich zu mir nahm, schien mich nicht zu ernähren. Ich hörte von Ihrer Kur und entschloß mich, dieselbe zu versuchen, gerade zur Zeit, wo ich mich am schlimmsten fühlte; denn ich hatte alle Hoffnung aufgegeben, je kurirt zu werden. Nachdem ich Ihre Kur einige Wochen durchgemacht hatte, spürte ich schon eine Besserung, mein Husten hörte auf und ich litt nicht mehr an Nachtschweißen. Auch habe ich über 12 Monate keinen Rückfall von Lungenbluten gehabt, wofür ich sehr dankbar bin, und kann ich jetzt einen beträchtlich langen Weg machen, ohne im geringsten zu ermüden. Ich fühle, daß ich Ihnen nicht genug danken kann für die wunderbare Behandlung, der ich meine gänzliche Wiederherstellung verdanke.

Frau **Arnold.**

Chronischer Bronchialkatarrh.



Ich fühle, daß ich Ihnen und Anderen eine Ungerechtigkeit thun würde, wenn ich nicht bekannt machte, was für eine wundervolle Wirkung Ihre Behandlung an mir gehabt hat. Vor ungefähr 2 Jahren hatte ich die Influenza, welcher Bronchialkatarrh und Lungenentzündung folgten. Ich war in einem furchtbaren Zustand und hatte einen schrecklichen Husten, welcher stundenlang anhielt. Sie würden sich gewundert haben, woher all der Schleim kam. Wenn ich nur die Treppe hinaufging, mußte ich mich eine halbe Stunde niedersetzen, bis ich wieder recht athmen konnte. Mir wurde es überdrüssig, verschiedene Aerzte und Medizinen zu versuchen. Der Pfarrer unserer Gemeinde verschaffte mir Eintritt in ein Hospital und von da nach einem Genesungsheim. Die Luftveränderung schien mich sehr zu erleichtern und that mir gut, so daß ich noch 3 Wochen Erlaubniß erhielt dort zu bleiben. Ich war aber nur erst 2 Wochen nach Hause zurückgekehrt, als das Husten und Auswerfen sich wieder völlig einstellte, bis ich zuletzt in das Krankenhaus gehen mußte. Die Krankenwärterin sagte mir, daß Schwindsucht sich eingestellt hätte. Dies wunderte mich nicht, denn Streifen Blut hatten sich im Schleim gezeigt, und die Nachtschweiße waren furchtbar. Ich konnte dort nicht ruhen und meine Frau ließ mich wieder nach Hause bringen. Ich hatte mich für verloren gehalten, da ich täglich Fleisch verlor, bis eines Tages einer unserer Nachbarn zu meiner Frau kam mit einer Zeitung mit der Annonce für Asthma, Bronchialkatarrh und Schwindsucht. Meine Frau schrieb an Sie, obgleich sie zu der Zeit Ihrer Annonce keinen Glauben schenkte, aber sowohl sie als ich segnen und ehren den Tag, an welchem sie an Sie schrieb. Ich war nur 5 Wochen unter Ihrer Behandlung gewesen, als ich schon im Stande war, an meine Arbeit zurückzukehren, und jetzt, nach 6 Monaten Geduld und Ausdauer, bin ich ein geheilter Mann, Husten und Kurzathmigkeit sind mir fremd. Ich kann meinen Hammer und Meißel wie meine Mitarbeiter gebrauchen, dank Ihrer großartigen Kur. Ich lege meine Photographie bei, welche ich habe machen lassen, nachdem ich geheilt bin. Sie können jedweden Gebrauch von dieser Aussage machen, da dieselbe anderen armen Leidenden von Nutzen sein mag.

Ich verbleibe auf immer Ihr getreuer

Albert Griff.

Asthma.



Seit ungefähr 6 Jahren litt ich an heftigen Asthma-Anfällen, welche des Nachts am stärksten auftraten. Ich mußte oft im Bette aufsitzen; mein Athmen und Husten war sehr schlecht, daß ich glaubte, ich sollte ersticken, auch hatte ich Schmerzen im Kopfe. Die Anfälle dauerten gewöhnlich eine Stunde und stellten sich 2 bis 3 Mal des Nachts und Morgens ein. Auch hatte ich die ganze Zeit ein Rasseln in meiner Brust. Da las ich in der Zeitung von Ihrer Kur und wendete mich dann an Sie, und nachdem ich Ihre Direktionen einige Wochen ausgeführt hatte, schlief ich schon des Nachts besser, mein Athmen wurde leichter und die Nachtanfälle hörten ganz auf. Empfangen Sie meinen besten Dank für die gute Kur, ich will dieselbe Allen empfehlen, die an Asthma leiden, da ich glaube, daß bei richtiger Durchführung derselben immer ein guter Erfolg zu verzeichnen sein wird. Ich verbleibe hochachtungsvoll

M.   **Martha T.**

Asthma.



Mein kleiner Sohn hat seit 7 oder 8 Jahren an Asthma gelitten. Den ganzen Winter hindurch hat er das Haus nicht verlassen können; die geringste Erkältung verursachte einen schlimmen Anfall und machte ihn ganz hülflos. Wir sahen Ihre Annonce in der Zeitung und beschlossen, die Kur zu versuchen, und sind dankbar, daß er durch dieselbe kurirt ist. Er hat diesen ganzen Winter ausgehen können. Vor der Kur war er sehr dünn, aber jetzt hat er wunderbar zugenommen. Ich kann Ihnen nicht genug danken für Ihre Behandlung meines kleinen Knaben und kann die Kur denen nur aufs Beste empfehlen, die an derselben Krankheit leiden.

Ch.   **E. Sires.**

☞ Die Kur ist auch brieflich und ohne Berufsstörung durchführbar. ☜

Ich kann die Kur allen Asthma-Leidenden empfehlen, da dieselbe ohne Medizin bewirkt wird; denn obgleich die letztere etwas Erleichterung bringen mag, kann sie doch nie heilen.

St. **E. Hill.**

34jähriges Asthma in Folge von Bronchialkatarrh.



Ich bin dem Kur-Institut „Spiro Spero“ (Paul Weidhaas) innigst dankbar für den wunderbaren Erfolg, den seine Kur an mir gehabt hat. Ich habe seit ungefähr 34 Jahren an Bronchial-Asthma gelitten, das sich, als ich ein Kind war, nach den Masern zeigte, und mit zunehmendem Alter wurde es schlimmer, bis ich in den letzteren Jahren ab und zu den ganzen Winter das Bett hüten mußte. Ich hatte einen sehr peinlichen Husten, begleitet von starken Auswürfen und lautem Rasseln in der Brust; einige Nächte konnte ich kaum schlafen und konnte mich thatsächlich nicht niederlegen. Ich war fast immer kurzathmig, zu Zeiten fast hülflos. Ich hatte auch häufiges Herzklopfen, und während des kalten Wetters konnte ich nicht daran denken, mehrere Monate hintereinander auszugehen. Ich hörte vom Kur-Institut „Spiro Spero“. Ich schrieb an dasselbe und entschloß mich, die Kur zu versuchen. Es war in der Mitte des Winters, gerade zur Zeit als ich mich am schlimmsten fühlte. Ich führte alle Kur-Vorschriften höchst sorgfältig aus. Nach einigen Tagen fühlte ich eine Besserung im Athmen, Herzklopfen war weniger, ich schlief besser, aber mein Husten und Auswurf waren noch sehr beschwerlich. Genau nach 14 Tagen schien mein Husten ein wenig besser, und 2 Tage darnach fühlte ich mich wie eine ganz andere Person. Ich gehe zu allen Zeiten aus, auch des Abends, schlafe die ganze Nacht und fühle mich so sehr viel stärker. Sogar meine Stimme ist ganz anders; vor der Kur war mir manchmal ganz schmerzlich zu sprechen, da ich ein so hohles Gefühl in meiner Brust hatte, welches jetzt gänzlich verschwunden ist. Ich schulde dem Kur-Institut „Spiro Spero“ meinen besten Dank, und es soll mich sehr freuen, dessen Kur zu empfehlen, wo ich nur Gelegenheit habe, da ich von dem Resultat überzeugt bin, wenn man sich streng an die Vorschriften hält.

F. G. **Helena Tucher.**

Asthma und Magenleiden.



Ich bin dem Kur-Institute „Spiro Spero“ (Paul Weidhaas) innigst dankbar für das, was es für mich gethan hat. Zehn Jahre lang litt ich stark an Asthma und Verdauungsstörungen und dachte nicht, als ich mich an das Institut wandte, daß es mich heilen würde. Diese Anfälle zeigten sich gewöhnlich 2 Mal in der Woche, nach Anstrengungen oder nach Einathmen von Staub. Des Nachts wurde mein Athem so schwer, daß ich mich nicht niederlegen konnte, sondern im Bett sitzen mußte. Die Anfälle waren von großen Schmerzen in der Brust und Rasseln begleitet, auch von Beengung und Herzschlagen, so daß ich mich den folgenden Morgen so schwach wie ein Kind fühlte.

Ich versuchte mehrere Mittel, welche mir nur vorübergehende Erleichterung brachten. Nachdem ich die Annonce des Kur-Institutes „Spiro Spero“ gesehen hatte, wendete ich mich an dieses und nach 8wöchentlicher Behandlung fühlte ich mich bedeutend besser, welches endlich in einer vollständigen Heilung der Krankheit endete. Mein Fall war ein tief eingewurzelter, und ich kann sagen, daß ich mich nie besser gefühlt habe als jetzt. Ich kann jetzt zu Bett gehen mit dem sicheren Gefühl, daß ich eine gute Nachtruhe haben werde; ich fühle mich thatsächlich ganz wie ein anderer Mensch.

Asthma und Bronchialkatarrh.



Meinen besten Dank für die Aufmerksamkeit und die freundliche Behandlung, die ich während meiner Kur erfahren habe, nachdem ich 4 Monate das Bett habe hüten müssen mit Asthma und Bronchialkatarrh und von den Aerzten als unheilbar aufgegeben war. Von Woche zu Woche mußte ich im Bett aufsitzen und nach Luft schnappen. Des Nachts war es schlimmer. Es wurde so schlimm mit mir, daß die Aerzte sagten, ich würde nie wieder aufstehen. Zufällig sah ich Ihre Annonce der wunderbaren Kuren. Ich setzte mich in schriftliche Verbindung mit Ihnen und erhielt die einfachen Vorschriften. Schon nach dem ersten Tage wurde mein Athmen tiefer und mehr normal und der lästige Husten hörte auf, und in sehr kurzer Zeit verlor ich alle Spuren des Bronchial-Asthma. Nun, **nach einem ganzen Jahr Freiheit,** bin ich ohne ein Zeichen der Rückkehr dieser gefürchteten Krankheit. Indem ich Ihnen meinen Dank ausdrücke für meine Kur, erlauben Sie mir zu sagen, daß ich dieselbe allen Leidenden empfehle.

C. **Johann Weiß.**

Asthma und Bronchialkatarrh.



Ich kann nicht umhin, Ihnen meinen besten Dank auszudrücken für die Kur meines lästigen Asthmas und Bronchialkatarrhs mit singendem, pfeifendem und rasselndem Lärm in meiner Brust. Ich hatte alle Mittel genommen, die man mir verschrieben hatte, aber ohne Erfolg. Ich hatte des Nachts keine Ruhe, mußte im Bett aufsitzen und nach Athem schnappen und fortwährend husten. Ich glaubte, ich sollte ersticken. Auch konnte ich keine Erleichterung von Aerzten bekommen, sie sagten, es sei chronisch und erwartete ich daher nicht, daß ich je wieder gehen könnte. Ich fühle, daß ich nicht genug dankbar sein kann für die Führung der Vorsehung, die mich zu dem Kur-Institut „Spiro Spero“ brachte, so daß ich jetzt das Vergnügen habe sagen zu können: ich kann gehen, essen, trinken, schlafen, in der That Alles thun. Das erste Mal, als ich ausging, war es in Eis und Schnee, und ich bin höchst erfreut, zu sagen, daß ich seitdem keinen Rückfall von Asthma mehr gehabt habe. Ich drücke daher dem Kur-Institut „Spiro Spero“ nochmals meinen besten Dank aus für alle Mühe die es sich in meinem Falle gegeben hat, und es soll mir Vergnügen machen, die Kur allen Leidensgenossen bestens zu empfehlen.

H. **Frau M. J. Schappel.**

Frau Schappel schrieb, nachdem sie ungefähr 3 Jahre geheilt war, an Einen, der sich nach der Kur erkundigte, Folgendes:

Ich versichere Ihnen, daß ich nicht hoch genug über die Kur sprechen kann, denn die meinige war ein Kampf fürs Leben; ich versuchte Alles, was man mir sagte, aber ich fühlte mich nicht besser, bis ich mit der Kur des Institutes „Spiro Spero“ betraut wurde. Ich schrieb an dasselbe und bin froh, daß ich es that, denn bald danach fühlte ich mich besser und wohl; dieses ist jetzt 3 Jahre und ich habe keinen Rückfall mehr gehabt. Die Kur ist sehr einfach ꝛc.

37jähriger Bronchialkatarrh.



Ueber 37 Jahre litt ich an Bronchialkatarrh mit Rasseln in der Brust, Kurzathmen, besonders wenn der Schleim nur mit Schwierigkeit heraufgebracht werden konnte, welches unglücklicherweise meistens der Fall war, und ich wurde sehr schwach vom fortwährenden Husten und die Schwierigkeit im Athmen nahm zu. Wenn ich vom Spaziergang zurückkam, mußte ich eine Stunde husten, ehe ich Erleichterung bekam; oder wenn ich hinauf ging, war ich sicher, daß ich husten mußte. Ich konnte meine häusliche Arbeit nicht verrichten und ich fürchtete zu essen. Ich versuchte Alles, was meine Freunde mir empfahlen, aber vergebens. Mein Arzt sagte mir, es sei chronisch und daß ich nie kurirt werden würde. Zu dieser Zeit habe ich 3 Monate lang das Bett hüten müssen. Mein Husten war so lästig, meine Füße waren immer kalt, und ich mußte stets nach Athem ringen. Eines Tages las ich in der Zeitung von der Kur des Kur-Institutes „Spiro Spero“ (Paul Weidhaas) gegen Bronchialkatarrh. Mein Mann überredete mich, dieselbe zu versuchen, und gesegnet sei der Tag, an welchem ich an das Institut schrieb. Ich war noch nicht lange unter dieser Kur gewesen, als ich schon Erleichterung fühlte; ich hielt mich streng daran, und ich bin froh zu sagen, daß ich ganz hergestellt bin. Jetzt kann ich meinen häuslichen Pflichten nachkommen und bin 72 Jahre alt. Ich drücke dem Kur-Institut „Spiro Spero“ meinen herzlichsten Dank aus und kann dessen Kur allen an Bronchialkatarrh Leidenden empfehlen.

L. **Frau S. Inkpin.**

Nasal-Asthma.



Bevor ich in Ihre Behandlung kam, war ich unter der von 4 Aerzten gewesen, aber sie schienen keinen Erfolg bei mir zu erzielen. Es wurde immer schlimmer mit mir anstatt besser. Ich war nie sicher, wenn ich zu Bett ging, wie ich erwachen würde, da sich die Anfälle so plötzlich einstellten. Es brach ein heißer Schweiß aus, mir war zum Ersticken, gerade als wenn ich verscheiden sollte. Ich mußte, wie ich glaubte zur Erleichterung, im Bett aufsitzen, doch pflegte es dann immer schlimmer zu werden, auch bekam ich keine Luft. Nachbarn saßen auf mit meiner Frau und glaubten, jede Minute würde die letzte meines Lebens sein. Meine Frau versuchte Alles, was ihr gesagt worden war, doch vergebens. Als ich unter Ihre Behandlung kam, war mein Zustand am schlimmsten, und ich hatte alle Hoffnung aufgegeben, je wieder gesund zu werden. Aber Dank sei Gott und Ihnen für Ihre Güte und Aufmerksamkeit gegen mich. Ich kann Sie nicht genug loben. Nicht einen Tag Arbeit habe ich verloren, seitdem Sie mich behandelt haben, und fühle ich mich jetzt wie ein neuer Mensch, da sich nicht die geringsten Symptome von der schrecklichen Krankheit zeigen. Hoffend, daß Sie noch recht lange leben mögen, um andere zu kuriren, wie Sie mich kurirt haben, verbleibe ich Ihr getreuer

M. **Joh. Leck.**

Ferner sandten Berichte über **vollständige Heilungen** (Unterschrift z. Th. behördlich beglaubigt) ein:

Kubsda, Franziska, Frl., Himmelwitz (Schlesien), 21 Jahre alt, litt seit 14 Jahren an Asthma, Bronchialkatarrh.
Hoffmann, Werkführer, Sirgwitz b. Löwenberg in Schlesien, 40 Jahre alt, litt 8 Jahre an Lungen- und Magenleiden, Asthma.
Westphal, Adelheid, Frau, Berlin, Weißenburgerstr. 12, Hof IV, 47 Jahre alt, litt 20 Jahre an Asthma und Blutarmuth.
Kazilek, Antonie, Frau, Pankraz P. Gabel, Böhmen, 45 Jahre alt, litt an Asthma, Bronchialkatarrh.
Kaufmann, Elise, Altstetten b. St. Gallen (Schweiz), 21 Jahre alt, litt 3 Jahre an Lungenleiden.
Albrecht, Hermann, Friedrichsberg b. Berlin, Rummelsburgerstr. 67 II, 23 Jahre alt, litt 2 Jahre an Asthma, Bronchialkatarrh.
Fröhlich, Rosalie, Frau, Maberzell b. Fulda, 70 Jahre alt, litt seit Jahren an Asthma, Bronchialkatarrh.
Rasmussen, J., Flensburg, Harisleerstraße 44, Hof, 34 Jahre alt, litt 15 Jahre an Asthma, Magenleiden.
Tippmer, Emma, Frau, bei Herrn Roth, Tischlermeister, Thalheim, Erzgeb., Nr. 73, 47 Jahre alt, litt 5 Jahre an Magenkatarrh, Bronchialkatarrh, rechter Fuß angeschwollen.
Zimmermann, Friedrich, Ernsbach b. Oehringen in Württemberg, 30 Jahre alt, litt an Brustleiden.
Leitner, Theresia, in Naudorf, P. Haslach (Mühlkr.), Oberösterreich, 49 Jahre alt, litt 13 Jahre an Asthma.
Marb, Franz, Hausbesitzer, Pfaffenhofen a. Ilm, Oberbayern, 53 Jahre alt, 30 Jahre Lungenkatarrh (Lungenbluten).
Stigger, Haiming, Bez. Imst., 20 Jahre alt, litt 8 Jahre an Asthma.
Hartmann, Peter, Bäcker, Biebesheim am Rhein, Rheinstr. 68, 22 Jahre alt, litt 4 Jahre an Asthma, Emphysem, Herzleiden.
Bellach, Theodor, Landwirth, Obergörzig-Abbau b. Meseritz, 29 Jahre alt, litt an Asthma, Bronchialkatarrh.
Schwarzer, Bertha, Weitengrund bei Ludwigsdorf, Kr. Neurode, 29 Jahre alt, litt 5 Jahre an Bronchialkatarrh, Blutarmuth (Nasenkatarrh), Krampfadern.
Schubert, Bertha, Mkt. Weißwasser 71, b. Jauernick, Oesterr.-Schlesien, 29 Jahre alt, 3 Jahre Asthma, Lungenleiden, Blutkrämpfe, Herzleiden.
Peter, Helene, Freienwalde a. O., Brunnenstraße 1, 40 Jahre alt, 16 Jahre Emphysem, Magenbeschwerden.
Jaitner, Lina, Gendarmen-Frau, Narzym, 31 Jahre alt, 11 Jahre Magenleiden.
Meyerhofer, Johann, Höbenbach 50, 52 Jahre alt, 3 Jahre Lungenleiden.
Herker, Minna, Büschdorf bei Reideburg (Saalkr.), 54 J. alt, 15 Jahre Asthma.
Reinbach, Friedrich, Kirchenlengern, Kreis Herford, Bahnhofstr. 194, 54 Jahre alt, über 20 Jahre Asthma, Bronchialkatarrh.
Güttler, Marie, Hartau b. Bückers, Grafschaft Glatz, 30 Jahre alt, 16 Jahre Asthma.
Valentin, Karl, Bergmann, Döbau, 57 J., Blutspucken, Asthma, Lungenkatarrh, Bronchialkatarrh.
Schönleber, M., Packer, Stuttgart, 62 J., Lungenkatarrh, Asthma.
Jacob, Marie, Frl., Essen a. R., 19 Jahre, Asthma.
Weikamp, Wilh., Bochholt i. W., 33 J., Brustleiden, Magenleiden.

und noch viele Andere mehr.

Einiges über den Werth der Urin-Untersuchungen.*)

Die Untersuchung des Urins läßt erkennen:

1. Die Beschaffenheit der Nieren (und der Harnblase). In Nierenkrankheiten mischen sich Eiweiß und Formbestandtheile dem Urin bei.
2. Den Verlauf des Stoffwechsels. Aus der Harn-Untersuchung erkennt man das quantitative Verhältniß zwischen Stickstoffeinnahme und -Ausgabe, welches in Stoffwechselkrankheiten bestimmte Aenderungen erfährt.
3. Die Kraft des Herzens. Z. B. In Zuständen von Herzschwäche bezw. gestörter Kompensation ist der Urin sparsam, dunkelroth, von hohem specifischen Gewicht, mit reichlichem Sedimentum lateritium, öfters mit geringem Eiweißgehalt.
4. Krankheiten anderer Organe, welche gewisse Stoffe in das Blut und in Folge dessen in den Harn übergehen lassen. Bei Leberkrankheiten tritt Gallenfarbstoff, bei schweren Darm-Affectionen Indican, bei Eiterungen Pepton im Urin auf.
5. Das Vorhandensein heterogener Stoffe, welche von außen dem Körper zugeführt sind, z. B. Jod, Quecksilber ꝛc.

Mancher Zucker- und Eiweißkranker, der schon vor Jahren der Erde seinen Tribut hat zahlen müssen, dürfte noch heute unter uns weilen, wenn die vor Ausbruch der eigentlichen Krankheit bemerkte



Mattigkeit, Abmagerung, die Rücken-, Brust- und Gliederschmerzen etc. etc., überhaupt das ganze **allgemeine Unwohlsein** nicht als vorübergehende Schwäche, sondern durch eine Harn-Untersuchung als erste Begleiterscheinung einer sonst noch nicht nachweisbaren ernsten Krankheit beurtheilt worden wären.

Deshalb ist beim Vorhandensein obiger Symptome die Vornahme einer Harn-Untersuchung dringend geboten, aber auch in anscheinend gesunden Tagen nicht überflüssig. Zur Untersuchung ist ein Quantum von 1/8 Liter frischem Morgen-Urin, das in starker, weißer Glasflasche gut verkorkt und in einem mit Sägespähnen gefüllten Kasten verpackt, durch die Post einzuschicken. (Honorar 2 Mk.)



Sediment eines stark sauren Harnes.



Harnsäure (in Drusen und Rosetten).

Wird die Untersuchung des **Auswurfes** (Sputum) gewünscht, so sende man eine kleine Menge desselben ohne Wasserzusatz in einem weithalsigen Glasgefäße ein, welches gut verkorkt ist. (Honorar 3 Mark.)

Kur-Institut „Spiro Spero“ (Paul Weidhaas)
Dresden-Niederlößnitz, Post Kötzschenbroda 8 b.
Abtheilung für chemisch-mikroskopische Urin- und Sputa-Untersuchungen.

*) **Einem Aufsatze in der „Neue Gesundheitswarte“ entnommen, halbmonatlich erscheinende, billigste Zeitung für Gesundheits- und Krankenpflege. Man verlange bei der Expedition dieser Zeitung in Kötzschenbroda ein Frei-Abonnement für ein Vierteljahr.**

Ohlenroth'sche Buchdruckerei in Erfurt